
Bergamseln
Dichtungen in oberbaÿrischer Mundart
von
Carl Freihr. v. Gumppenberg.
München 1877.

<36619194240012

Bergamseln.

Dichtungen in oberbayrischer Mundart

von

Karl Freih. von Gumppenberg.

München.
Im Selbstverlage des Verfassers.
1878.

Was All's kimmt!

I. Gschicht'ln und Fax'n.

Drauf II. Liedl'n.

Drum bal i an mein Kini denk,
So juchezt halt mei Herz,
Und juchezt nätt in d' Ohren Enk
Die'z allweil aufbegehrt's:

„Drobn auf der Wand, da sicht ma weit,
Da leucht'n bsundre Stern, —
Solang's mein Kini drobn freut,
Kons unt' net finster wern!

I.

Gschicht'ln und Fax'n.

Am Berg drob'n.

Am Berg drob'n steht a Tannabaam,
Der schaugt in ganzn Land
Wie wenn er halt der Kini waar
Voll Hoffart umanand!

Und drunt in Thal a Schlechastaudn
Die werd der hoaß vo Zorn,
Sie moant sie waar die besser, bals
A krump is gschaffn worn!

„Betracht's 'n do von hint und vorn!
Den Sprecher", sagt's, „da drob'n,
Is ja strohdürr und voller Würm,
Da find i nix'n z' lob'n!"

„Jetz schaug oan Mensch dee Staudn on",
Schreit ra von Berg der Baam,
„Voll Buckein is's und volla Dorn,
Ma findt des Zwergl kam,

„Und dengerst sicht's in Uebermuath
De dürren Astln glei —
Balst allweil in der Sunna stehst,
Werd leicht eps dürr dabei!"

„Schau Tannabaam", sagt d' Schlecha drauf,
„Paß auf — und mirk der's fein:
Bal Oans am Bergl drobn steht
Und will a Kini sein,

Znach derfs koa dürre Astln hab'n,
Koan Wurm net in der Kron,
Denn was si fürathuat und prangt,
Da redt ma z'vül davon!"

De zwoa Mäusln.

Vor Zeitn wier Oan no a Jeds
Vo Herzn gunnt sei bißl Leb'n,
Wie's no koan Schwurg'richt auf der Welt
Und a koan Mausgift no net geb'n:
Da san amal zwoa Mäusln gwen,
In Leezeltladn sitzt drinn die Kloan,
In Pfarrhof drent die Alt', und ham
All zwoa guat g'lebt dee, was i moan!

Weil aba lauta Süeßikeit
Und lauter Meth an Magn vodirbt,
So werd dee Jung — si daurt net lang —
So krank, daß's wirkli moant, sie stirbt!
Da kimmt d' Frau Muatta rundi g'rennt:
Von Zechatschmalz glanzt ihra Maü,
Und d' Mili tropft eam aus die Aug'n,
Und schimpfa thuats der sakrisch glei:

„Da liegst jetz Deandl! — gschicht der Recht,
I hab der's oft gnua gsagt mein Oad,
Bal Oans nix thuat, grad frißt und sauft,
Des hat si selm in's Unglück g'joat!"
Da nimmt de Kloan si z'samm und fragt
(Daweil si's o biegt nätt und grimmt)
„Han Muatta, bist do dick und stark,
Geh sag mer, ob's von Betn kimmt?"

„Dees is was anderst's!" sagt die Alt,
„In Pfarrhof und in Kirchna drinn
Da derf i freßn was i mag,
Weil i a frumme Kirchmaus bin!
Was i derf thoan, woaßtleicht, des geht
In Leezeltladn di weni on,
Daß's Dir net guat thuat, Kind, dees sigst, —
Mir hat's Gottlob no nixen thon!"

Der unzfriedne Lehra.

Vorn Wirthshaus stenga nach der Kirch
Alls schwarz beinanda d' Leut,
Und stecka d' Köpf wie d' Schaf z'samm, bal's
A Dunnaweda geit.

„Was is denn gschegn?" so frag i Oan,
Der gront fuchsteufiswild:
„Da Lehra will uns nimma bleib'n —
Hat d' Orgel so schö gspielt,

Und hamm an d' Kinda sovül gern,
Und lerna was davon!"
„Ja waar net aus! — hat eam vielleicht
Da Pfarrer epas thon?"

„Na naa!" „So hamm mer's letzte Jahr
Eam z' weni Heandln bracht?"
„Na, mein God, naa!" „Was hat denn sunst
Den Mon so fuchti gemacht?"

Da zahnt der Oan als wier a Fuchs:
„I kunnt der's grad scho deut'n: —
D' Kirchaglock'n is eam z' schwaar,
Sein Wei kon's net derläut'n!"

Der lange Speiszedl.

Fragt in an Wirthshaus kloan derlext
Von umanandasteig'n
A feina Herr, was 's z' essen gaab,
Ma sollt eam d' Speiskart' zeig'n.

Da ruckt da Wirth sein Zipfihaub'n:
„Ja — aufg'schriebn ham ma's neet,
Kinnt's aba z' essen Alles hab'n,
Von Hungern is koan Red!"

„So bringa's mer a Porzio Fleisch,
An Eintunk **aa** dazua!"
„Ja — lieba Herr — Sie wern vozeign —
Gon Fleisch is 's halt no z' fruah!"

„So brat'ns mer a Heandl g'schwind,
Dazuar an Kopfsalad!"
„Schau! — gestern hamm ma's letzte grupft,
Kreuzsakra, dees is schad!"

„No ja — so iß i halt an Schmarrn, —
Jetzt macha's aber, Wirth!"
„Ja — wenn ma no an Butter hätn,
Si werd erscht morgen g'rührt!"

„Bein Teufi aba," brummt der Herr,
I glaab, Sie machan Gspaas?
Was kon i denn sunst nacher hab'n?"

„A Mili — und — und — an Kaas!"

Was'n Hans'n in der Stadt drin passirt is!

Nachst suach i'n Herr Vetta hoam drinn in der Stadt,
Denselln, woaßt, der d' Spitzbuabn gon aufnehma hat,
Ma hoaßt'n an Praticollist'n i glaab,
Und All's waar nix, bal's'n Herr Vetta net gaab!
No daß i verzähl: — wie der Vetta mi sicht,
So schert er si nix mehr um d' Spitzbuabn und's G'richt,
Und sagt: „Seller Triffauf is heunt epas werth —
Jetz kimm no glei mit Hans — in's grouße Canzert!"

„Was is dees Herr Vetta? geit's dort a guats Bier?"

„Nanaa!" lacht der Oan drauf, — „wie kimst mer denn für!
Du werst as scho segn, daß der's Trinka vogeht,
Vo lauta Vergnüegn werd ma völli laveet!"

No, han i mer denkt, muaßt as dengerst probiern,
Znach konst do, balst hoamkimst, was Gscheidts diskurirn!

A mentischa Saal is's gwen, Säuln vorn und hint,
Und Lichter scheibum, daß ma werd völli blind,

Und Leut, daß all's wammelt, und Deandln grad gmua:
Wie d' Engein segns aus und san gwandt aa dazua,
Derfts, moan i, scho besser in Of'n einschür'n,
Daß d' Engein net epa, vor's ongeht, derfriern!

Jetz rührt si eps drobn auf der Tanzbühn — jetzt klopft
Vorn Oaner sein Pfeifa aus! — hon's scho lang gstopft
Mein silberbschlagns Maaserl, — jetz zieg i's glei für,
Und denk mer, gon Raacha halt ghörat a Bier!
Nätt will i Fuir schlagn — da packt mi frei zrütt'
Da Herr Vetta beim Arm glei: „Ob'st gehst oder nit!
Da wurn's di gschwind draust habn und mi recht verspodn."

„Jetz han i scho gmua, bal da's Raacha verbotn!"

Daweil hamm's drobn ongfangt: bal streicht Oans an Baß,
Bal gruglt Oans drein, wier a Hohn in der Saß.
Dees hat aweil dauert, da werd's mer scho z'dick:
„Herr Vettersmo", sag i, „kimmt bal des letzt Stück?"
„Bei Leib", sagt der Oan drauf, „si werd ja erst gstimmt,
I sag der's scho Vetta, bal d' Zipfoni kimmt!"

„Anhaan!" han i gsagt, und i setz mi auf d' Bank
Und rast a wengg. „Naa — dees Vognüegn da — i dank!
Bal's Stimma scho schiech is und net gon vertrag'n,
Znach fahrt mer g'wiß d' Musi no schirffer in Mag'n!"
Und wier i so nachdenk und fürlus auf d' Bühn,
So is's mer halt gschegn — daß i eingnaffezt bin! — —

Auf oanmal so beutelt mi wer wie net g'scheidt!
I rumpel in d' Höch, hon gon Schaugn kaam Zeit,
Denn da Vetta, der ziegt mi scho naus bei da Thür,

Und glacht werd und gschimpft überalln hinter mir.
Wie ma draust san, bleibt aber der Vettersmon stehn
Und sagt: „Mit an Dolln konst halt ninderst hingehn!
Nätt hat sie si gschaugt, d' Musi, mentisch schön z' wern
Und Alls halt si staad, möcht's Andaatschi nätt hörn,
Da Musikdirekter streckt d' Arm und d' Füeß naus,
Und laßt aus die Geigna schier nixen mehr raus: —
Auf oanmal — i war bal vor Schrecker umgfalln —
Schreist: „Kelln'rin — a Stehmaß — da Vetter kon's zahln!"
Und Alls kehrt si um und in Lacher und Schelt'n
Kon's ganze Andaatschi koan Pfenning mehr gelt'n,
Und wenn i di frischweg net auße hät groaßt,
So wurst as derfahrn hab'n, was Zipfoni hoaßt!"

„Herr Vettersmon", sag i drauf, „hast amal Zeit,
So suach mi draust hoam, wo mei Hoamatl leit!
I hon Musikant'n, dee spüln der z'samm,
In Leib hupft der's Herz, bals aa Geigna net ham!
Ja lus no: bal zwölfe z'sammdreschen daß's schnallt,
Und gsteh mer's, ob dee Zipfoni der net gfallt!

Die Gschicht von Forstwart z' Kreuth.

A Bruatertag is's gwen, wie's mehra geit in Hirgst,
Und d' Nebi hangan rein, daß d' nix von Bergnan mirkst.

In Kloster z' Tegersee, in Gartn auf de Bänk,
Da leit as Zweschbnlaab, und g'spirrt is d' Kellerschenk;

Schön warm in Stübi hint, da sitzn d' geistlin Herrn,
Und derf net Jeda nein, denn's Zuaschaugn hamms net gern,
Bal's ihran heilin Rath nätt haltn drinn bein Wein, —
Kunnt leicht an Teufi eps davon verrathn sein!

Koan Lustbarkeit kimt heunt in hintern Stübi zwegn,
Sein Nachbarn schaugt a Jeds a dieweiln on volegn; —

„Wier is's denn nacha gwen?" fragt jetz der Abt und tracht't
Sein Bauch in Einschnitt z'thoan, der eam in Tisch is gemacht,

„Wier is denn's Unglück gschegn, i kon's net recht verstehn,
Daß so an alder Jaaga kon z'Grund so dappi gehn!"

Da Första huast't und schenkt a frische Kann' si ein,
Und sagt: „I woaß's von G'hilfn — des werd wohl
richti sein! —

Vorgestert auf'n Ab'nd san's auffe mitanand,
Da Ghilf nimmt d' Schwoaßhund mit, und weil's scho kui am Stand,

Wo grad der Wind hinblast, — aa Kersch'nschnaps grad gmua,
Denn bal's di friert in Magn — is's mit Hinstehn zua!

„Heunt geht er ein da Luchs!" so hat der Forstwart gsoat,
„Heunt hat sein Stündl gschlagn, 's is nimma z'fruah mein Oad!

Bein Wasserfall da kimb er, i woaß's wie wenn i'n saach, —
Da Wind is guat — wo d' Wand nafallt in Kessel gaach,

Da stell i mi on d' Grat — und du auf's Steigl naus,
Oantwedern muaß er kema, er kon unmigli aus!"

So steign's zwoa Stund in d' Höch, und gredt werd nimma vül,
Da Luchs hat guate Ohrn, und mirkats glei des Gspül.

Jetz hockt da Forstwart hin on d' gaache Felsnwand:
Von Monschein is 's so liecht, daß d' Stoanln zählst in Sand.

Da Ghilf sitzt in die Laatschn, und traut si nix mehr z' rührn,
Wenn eam da Luchs halt kaam, den wollt er na linirn!

So hockt er drobn a Stund, — sie fangt'n z' beuteln on —
Jetz Flaschei kim und hilf! — da werd eam warm davon,

Wie mehra daß er trinkt, wie bessa kimt eam d' Schneid,
Und bal er kaam der Luchs, er waar unmögli g'feit!

Zletzt falln eam d' Augen zua; er naffezt furt schö staad —
Auf oanmal rauschts! — er schaugt — bal hiets'n abedraaht! —

A Hirsch mit sechzehn End steht vor eam da und windt!
Da Ghilf fahrt auf und ziegt, so wie'r an Tupfa findt!

Da Hirsch, der macht an Satz, und springt gon Forstwart na:
„Aufgschaugt — a Hirsch kimmt!“ ruaft da Ghilf von Steigl ra.

A schiecha Schroa! — a Patscha! — und Alls is wiedrum staad —
Nix rührt si, grad der Bach rauscht aba von der Graat!

An Ghilfn graust's — er steigt gon Forstwart na am Stand: —
S'is nix von eam mehr z'segn net z'weitest umanand!

Er schreit eam was er kon, koan Antwort kimmt net z'wegn.
Du lieber Herrgod! denkt er, den is an Unglück gschegn!

Jetz roast er glei obaus, si dadern eam schon d' Knie,
Er bet't an Vaterunsa, und kraxelt znach mit Müeh

In Kessel unter d' Wand — hat nie den Weg non g'macht,
Und hiet'n zwegn an Wilpert dazuar a Neamad bracht.

„Er kunnt ja epa do non lempi sein a wengg,
An Forstwart muaß i haben — gehts richti oder denk!“

Hübsch dunkei is's in Grabn, lang suacht er umanand:
Da leit eps schwarz's — sein Huat! — und dort a Fetz'n Gwand!

„Sei staad! — hör auf!“ schreit Alls in Stübi jetza z'samm,
„Laß seine Boana ruahn — mir wolln koan Ganshaut ham!“

So laßts mi non verzähln,“ sagt drauf da Förster z'rück', —
„In währenddem der Ghilf eps Anders findt all Schritt,

So hat sein Daxlhund auf oanmal Standlaut gebm,
Und wier a hinkimt matt, schier daß'n d'Füeß net hebm,

Da leit der Hirsch dasetzt, der Forstwart drunter drinn!
Wer hat'n abaghetzt? An Ghilfn kimt's in Sinn,

Daß er alloan dron Schuld an sellan Unglück is,
Denn hiet er aufpaßt, laag der Hirsch am Steigl gwiß! —

Er setzt si auf an Stoan, und woant als wier a Kind, —
Bis vor der Sunna blast in d'Klamm rein frisch da Wind!

Da packt er z'samm — und roast ausdurch mit seine Hund;
Nätt läuten's as Gebet in Kreuther Kirchei drunt.

Znach fallt er kloandermanzt vorn Haus von Forstwart z'samm;
Da leit er bis'n d' Holzknecht dersegn und aufghebt hamm!" —

Da Första druckt und kon net weita mehr vozähln,
Und rinnt eam aus die Aug'n von Wein a lichte Quelln!

Der Oan, der singt als wier a Zeisei in sein Brand,
Der Ander gruglt wier a Aurhohn umanand,

Den dritt'n schießt der Wein in d'Flaaxn wieder nein,
Er muaß eps z'raaffn habn, und müeßts der Hausknecht sein!

Da Förster aber woant, bal eam da Kopf werd schwaar,
Und redt von Sterb'n und Elend, wie wenn's schon Amen waar.

Heunt spuckt der Forstwart schon in hintern Stübi rum,
Werd weni trunka mehr und Alls sitzt da wie stumm.

Jetz packa's zsamm auf oanmal: „Herr Abt, recht guate Nacht!"
„Pax vobiscum!" brummt der drauf — und hat as Thor
zuagmacht!

An extrige Birn.

Vorn Liesei sein Fensta steht
Ausdürrt und mahr
A Birnbaam und tragt nimma
Leicht schon zwanz'g Jahr.

Heunt Nacht aber is der a
Birn gwachsn dron,
Hat an Schnauzbart und lederne
Kniehösln on!

Und 's Liesei glangt außer und
Brockt si die Birn: —
So hat's eam nie gschmeckt, wie von
Birnbaam, den dürr'n!

Wie d' Jaga sein müeß'n!

Da Michl von Gotzing hat d' Jagd pacht' —
Dees is der a Tausadsaasaa!
Alls bringt er in ganzn Revier um
De Hirschn und d'Oachkaatzln aa!

Da Michl von Gotzing hat d' Jagd pacht' —
Da konst von an Schütz'n do redn:
On Tuachend' da tragt er spaziern rum
A g'musterte Landwehrmusketn!

Da Michl von Gotzing hat d' Jagd pacht' —
Natürli — ja freili — was d e n n?
Da Spitzl mit'n aufdraahtn Schwoaf is
Gon Jagen aa guat, was i kenn!

Da Michl von Gotzing hat d' Jagd pacht',
An Landrichta ladt er gon Treib'm:
Saach aber koan Haarl, und müaßt er
Drei Wocha dort sitzen aa bleib'm!

Und bal da Bogn gar is, so hat er
  Sein Büx nier in d' Ruah nimma thon,
Und sagt, wie'n die Andern ham ausgreint:
  „Heunt muaß er schon aushalt'n der Hohn!"

Wen ghört denn des Hoamat, dee Felder,
  Daß brach umananander Alls leit? —
Da Michl von Gotzing hat d' Jagd pacht,
  Und nimma gon Ackern mehr Zeit!

Die schware Bueß.

Von Thalerhansl in Irschenberg
Laßts enk no grad verzähln:
In Fegfuir brat't er — tröst'n God! —
Drunt bei die arma Seeln,
Bis daß er abbüeßt hat die Räusch.
Die wo er ghabt in Lebm,
Und nüechter ausbrennt endli ko
In Himmi auffeschwebm!

Zerscht wie 's eam's Hoamat übergebm
Mit Roß und Viech und Feld
Und Sagbaam wie die Kirchathürm
Und tausad Gulda Geld,
Da kennt der Hans si nimmer aus
Vo lauter Stolz und Freud,
No — bal Oans da a Räuschei kriegt,
Dees is so weit net gfeit!

Nach etli Jahr sichts anderst aus:
As Unkraut wachst am Feld,
As Holz is gschlagn, die Roß san hin,
Und zsammaschwindt as Geld;

Der Hans schlenzt graanti umanand,
Si geht eam nix mehr zsamm —
No, — bal Oans da a Räuschei kriegt,
Kannsts eam verübi hamm? — haa?

Und wier er so in Wirthshaus sitzt,
Und schaugt in Maßkrug nein —
Da kimmt eam 's Gwiss'n auf amal,
Und — fallt eam 's Beicht'n ein;
Zun woana fangt er hellicht an,
Und macht jetz Reu und Leid —
Is's da a Wunder bals vor Angst
Bein Hans a Räuschei geit?

Zum Beichtstuhl kimmt er kloan derlext,
Und fangt glei on z' verzähln
Von Hoamat und von kranken Viech
Und vo den Geld denselln.
Der Pfarra kehrt si dreimal um:
„Was soll denn des Geplausch?
Dei Sünd die kenn i vorst as sagst,
„Du hast alltag Dein Rausch!“

Znach redt er eam zu Herzen schön,
Und halt't eam Alls recht für,
Und sagt: „Jetz Hansl trinkst als Buaß
Drei Wocha lang koa Bier!“
Da trifft 'n Hansl schier der Schlag, —
Er tappt von Beichtstuhl raus —
S' is no a Glück, daß nebn da Kirch
Glei steht a Branntweinhaus! —

Bald ham as Hoamat d'Judn einglöst,
An Hans bleibn hundert Guldn,
Jetz is eam wohl, nix z'sorgn mehr,
Und obndrei koane Schuldn.
Grad 's Bier des geht eam schreckli o,
Der Schnaps der brennt in Schlund,
Er achezt: „Daurt die Buaß no lang,
Mein Oad nar gehn i z'Grund!"

Hats nit derlebt, daß's gar worn is
A Räuschei war sein End',
Und eh' no 's Fegfuir kema is
Hat's eam scho d'Seel ausbrennt.
Bals drobn in Himmi geit koa Bier,
Geht ean da Hans net nauf,
Denn auf an durstig'n Freudenrausch
Da, sagt er, pfeift er drauf! —

A Bärenjagd.

Balst über d' Spitzing auffe roast,
Und schaugst herent und drent,
So findst an etli schwarze Fleck
In Brecherspitz sein Gwänd,
Und tiefe Schrunten genga nei
In Stoan von Jaagakamm:
Da woaß ma, daß vor hundert Jahr
No B ä r n si umthon hamm.

A Bär is aber selbigszeit
Scho gwen a bsunders Wüld,
Und wer oan gschoßn hat, der is
Oft g'malt worn auf'ra Büld;
Drum ham der d'Jaaga Tag und Nacht
Grad Bärnfihrtn g'suacht,
Und bal's an Gwänd auf oanmal g a r —
Si d' Ohren kratzt und g'fluacht.

A strenga Winter is just gwen,
Der See stoanfest scho g'frorn,
Und d' Berg wie d' Zuckerhüat so ebm
Vo lauter Schneib'n worn.
An oanschicks Gaams, a Rech, a Hirsch
Ziegt bis gon Haüsern ra,
Und vül dafrorne Haasln gebm
Für d' Kron a Fuatter a.

Da geht, hübsch dunkei is's scho gwen,
Der Irgl übern See;
In Jaagerhaüsl hat er zecht
Und thean eam d'Augen weh,
Und wier er blimslt und si reibt,
Da kimmt's 'n Irgl für,
Wie wenn von Berg her über's Eis
Kaam trappt an Enziothier!

„Kreuzsakra", sagt er, — „ja mein Oad!
Dees muaß a Bärnviech sein,
Den treibt der Hunger ra in's Dorf,
Und fallt in d'Häuser ein."
Der Schricka hat'n auf amal
Frei nüechter wieda g'macht,
Er laafft und schreit vo weitn scho
Was aus'n Hals er bracht:

„A Bär! a Bär! — geht's außa Buabn,
Sunst frißt er uns allsamm,
Koan größern geit's, hat lange Zähn
Wie's d' Elephant'n ham,
Und Tatz'n — schaatz i — wier a Löb,
Bal hiet er mi derglangt,
Der hausat schö rum, bal ma'n net
Bei Zeiten fürafangt!"

Da is's der freili lempi worn
Glei in an jed'n Haus,
Dort rumplt Oaner mit 'ra Hack,
Da mit 'ra Sans'n raus,

Und bis a Viertlstündl rum
So ziegt a ganze Schaar
In Krieg aus, nätt wie wenn halt scho
As Boarnland waar in Gfahr!

Wie's auße kemar auf 'n See,
So zoagt der Irgl num:
„Dort kriecht er, sechts 'n?" „Richti ja!
Herrschaft, is dees a Trumm!
Jetz thoaln mer uns gschwind ausanand,
An etli hinterschi,
Znach kon er uns net aus und ghört
Uns heunt no sicherli!"

So geht am Bärn der Sturm jetz los,
Der trappt sein Weg schö staad,
Bis eam in d' Näch auf Klafter lang
A scharfe Sansen maaht.
Da hebt er sie auf d' Hinterfüeß
Und fangt gon schreiar on —
Nätt wier a Mensch — is's migli denn,
Daß dees a Bärnviech kon!

„Was habts denn", schreit er, „Schlierser Buabn?
Seidts Alle naarrisch worn?
Machts deacht koan dumma Gspaaß mit mir,
Sunst nimm enk bei de Ohrn!
Ich fürcht enk nit, grad mitanand
Mi z' packk'n is koan Gschpül,
Kemt 's oanschick her, da wirf i enk
Und plag mi no nit vül!"

Da stenga d' Buabn und schaugn si on,
  Und koana sagt a Wort;
Die weita wegg saan, mausen si
  Schö staadelet glei fort;
Der Irgl is der Erscht, der redt:
  „Mir wolln der weita nix",
So sagt er daasi, — „bißl a Gspaaß —
  Dees is die ganze Wix!

Jetz sag mer aber, was da thuast?
  Gehst ja auf alle Vier,
Drum ham mer di halt ongschaugt, woaßt,
  In Dunkein für a Thier."
„Ja", sagt der Oan, — „hon mi verlobt
  Zu unsra liebn Frau,
I kriech auf alle Vier zun eam
  Auf Weschtenhofen, schau!

Drum laßt's mi deacht mei Glöbniß thoan,
  I hon ja nimma weit,
Sunst straft enk d' Muatter Gottes gwiß
  Bal enk amal was feit!"
Da wischt der Irgl d'Augen aus,
  Geit an Tiroler d' Hand:
„No — nix für unguat, Nachber, gel?
  Kimmst wied'r in's Boarnland,
So laß die oan zwoa Haaxn z' Haus,
  Bein uns is dees net Mod',
Si kunnt dir sunst an Unglück gschegn
  Hast ghört? — jetzt bfüet di God!"

Sei zfriebm!

An Ammerling in Straßgrabn unt
Den fallt's auf oanmal ein,
Er möcht so fürnehm g'haltn wie
D' Kanarivögerln sein!

Er schaugt in d' Lack'n, — draaht sie um,
Und findt, daß nix'n feit:
Schön gelb is's Gwaandtl umadum,
All's hat sein Richtikeit!

Und singa, denkt er, kann i aa
Und spreizt sein Schopf in d' Höh,
Und schreit, was aus'n Hals nausgeht:
„Zizizidö — zizizidö — zizidö!"

A Grasmuck glei danebn in Zaun
Die lacht'n feinla aus:
„Du Lapp", sagt's — „sei der Gottswilln z'friebm,
Und tracht' net obennaus;

As Fürnehmsein hat aa sein Fadn, —
In Haüsl eingspirrt lebm,
Nix segn wie lauter Fensterstöck'
Und freß'n, was's Dir gebm:

Dees Glück, des laßet i mein Dad
D' Kanarivögel gern,
I möcht — z'sammt meiner schiechen Farb —
Koan selle Schönheit wern!"

Der Ammerling schaugt nauf in d'Baam
Und na in's greana Feld:
„Jetz kimmt's mer", schreit er, „schöner is's
Gwiß ninderst in der Welt!

Verzeich mir's lieber Herrgod drobn
Mein Uebermüethi=Sein,
Und spirr' mi — bal i's wiedrum thua —
In's Voglhaüsl nein!"

A harte Aufgab'.

Fragt in der Schul' an arma Buabn
Da Lehra: „Sag' mer: wenn
Auf oan Quadratfuaß stehn zwoa Ruabn,
Wieviel gibt's Tagwerk denn?"

Da Sepperl denkt net lang und sagt:
„Saan achtzigtausend Ruabn!"
Der Lehra lobt'n: „So is's brav,
Nehmt's enk a Beispiel, Buabn!"

„Jetz aber no oans: gibt's bei dir
Z' Haus Bratwürst dreizehn Paar,
Und seidt's zu fünft, — wieviel kriegt Jeds,
Daß's aufgeht auf a Haar?"

Der Sepperl schaugt und treppelt rum
Und werd der bloach und schnappt:
„Herr Lehra", sagt er, — „wern verzeign —
„Dees ham mer no net g'habt!"

Der erst Schnee.

Gsturmt hat's drei Tag und drei Nächt,
Wie wenn's die ganz Welt z'reißn möcht:
Heunt fruah, wier i auf von Bett steh
Leit draust'n am Baam der erst Schnee
Juhe!
Der erst Schnee!

„Muatter — i thaat die schö bidn:
Hol aber von Kasten an Schlidn,
Mi bitzlt's von Kopf bis in d' Zeh
Am Gaster draust leit scho der Schnee
Juhe!
Der erst Schnee!"

„Bua, daß d' fein d' Handschta mitnimmst
Und zeiti gon Essen hoamkimmst!"
„Muatta — in d' Händ friern? — o je! —
Heunt ballt er si sakrisch der Schnee
Juhe!
Der erst Schnee!"

„Stürza — wo bist so lang gwen?
Scho lang is d' Schul aus, was i kenn!
Tropfnaß bis auf d' Haut, schaug di on!"
Von Spiegel hat's d'Ruathn rothon —
Auweh!
Der erst Schnee — —
Auweh!

Die drei Kramer.

Saan in an Dorf drei Kramer gwen,
— I moanat, dees waar gmua!
Hamm off' ghabt bis in d' sinkat Nacht,
Und off' in aller Fruah;
Und Koaner gunnt dem Andern 's Lebm,
Möcht Jeds der Besser sein,
Und ziegn der d'Leut mit aller Gwalt
Von Weg in Laden nein!

Der Oan der hat an goldan Schild,
— Den müaßn d' Kunden zahln! —
Der Ander laßt zwoa Stockwerk lang
Sein Nam an's Haus hin maln;
Der Dritt der hängt an Fahna raus,
Und z' Nachtzeit a Latern,
Und moant, jetz müeßt die ganze Welt
Grad nätt bei eam einkehrn!

Balst aber neinschaugst in die Laadn,
Habn's all drei schlechte Waar',
De wo grad hergricht't is am Glanz
Und aufgfrischt alle Jahr;

Mit seidne Baandln saan's der g'heft't
Mit Bildln überzogn,
Und balst der's kaafst ums theure Geld
Bist hint und vorn betrogn.
Die ganze Kundschaft büeßns ein,
Dahin geht der Credit,
Und kimmt — woaßtleicht — in Schand und Spott
S' ganz Kramergschäft damit.

Geh machts 'n Ladn zua, 's is umsunst,
I sag enk dees für gwiß:
Was drobn am Schild steht, dees is gleich,
Bal d' Waar no richtig is;
Die Baandln und die Bildln drauf
Saan gwen für dumme Leut,
Jetz schaugt a Jeder drunter nein —
S' is ganz an andre Zeit!

Theats enker Gerstl zsamm all drei
Und kaafts a guate Waar',
Znach laaft enk Alls zu, — reiche Leut
Werd's schon in erstn Jahr!

* *
*

Wer wern jetz die drei Kramer sein?
Denk nach, so fallts der epa ein!

Des bsunder Ringl.

A richtige Gschicht aus der alten Zeit.

I.

In Kloster z' Fischbachau.

In'n Boarnland geit's der Plaatzl'n
Die raarest'n mein Oad,
So Winkein in de Berg drinn,
Bal Felder und bal Woad,
Bal Buachatleitner unt'n
Und obm a gaache Schneid,
Und wer's amal derschmeckt hat,
Den saan's sein Freud!

A sellas Fleckl is aa
Die gschmache Boarischzell:
Hint leit der Troadn umma,
Herent as Seebergg'röll,
Der Wendlstoan steigt drent'n
Mit Almer auf und Gwänd'
Schaugst nein, so moanst es hat dort
De Welt an End!

Der Graf Castell vo Willing
  Mir hamm an nimmer kennt —
Der kimmt in's Zeller Thal rein,
  Hat da sei Fuir onkendt,
Und is auf selle Gattung
  Scheibum der Herr dort worn, —
A Kloster z' baun hat so schon
  D' Frau Gräfin gschworn!

Wo jetza d' Pfarrkirch drinnsteht,
  Da is aa's Klösterl gwen,
Vosteckt in Felberstauden,
  Oft eingschniebn was i kenn;
Und weil as Fast'n z' letzt aa
  Den Frummst'n d'Seel obiegt,
So ham de Zeller Chorherrn
  Bal Weilang kriegt!

Znach saan's der auße zog'n
  In d' liechte Fischbachau,
Und haust der Förster heunt no
  In selbign Klosterbau;
Wo's aber Klöster gebm hat,
  Da saan die g'ringstn Leut —
Kennst ean's vo weit'n on schon —
  Siebnmal so gscheidt!

Denn d' Herrn hamm selbigszeit'n
  Ean'r größte Freud ghabt dron,
Bal in de Klosterschulen
  Oan's worn a gscheidter Mon —

Und heuntigstag saan's froh drum
Bal's lauter Deepp'n wern,
Weil's nacher besser Herr saan
Die geistlin Herrn!

No daß i recht vozähln thua:
Go dera Klosterzeit,
Ham's z'Fischbachau an Wein ghabt,
Wie's koan in Frankreich geit,
Und ham mit eanan Kella
Koan bißl neidi thon,
Drum setzt beim eanr adiem si
A Tisch voll on!

Grad fufzehnhundert zwanzge
War in Kalenda gschriebm,
Und 's Almviech ham's schö staad schon
Von Miesing abatriebm,
Die Koasaschroffn hat's der
Ongweißelt schon allbot,
Und is der Haber gmaaht gwen,
Und d' Laaber roth!

Da sitzt um's Dunkeiwern rum
Vorn Kloster z Fischbachau
Der Auracher, der Förster,
Der Hausl vo Geitau,
Der Zeller Forstwart findt si
Heunt bei der Gsellschaft ein,
Und aa der Abt Rupertus
Trinkt gern sein Wein!

Der Frater Jörg daneben
Der hat as Noagl kriegt,
Der Abt der ko's net leid'n,
Daß Oaner besser ziegt!
Des wurmt 'n Frater mentisch,
Er hat den ganz'n Tag
An Gart'n ag'raamt fleißi —
Des war a Plag!

„Was moants denn, Forstwart", fangt jetz
Der Abt Rupertus on —
„Ob inser Herzog*) epa
Die Ketzer zwinga kon?
Bal d' Hauptrebelln vobrennt saan,
Und sauber wiedrum d' Stadt,
So kunnt's eam ja no g'rathn
De schöne That!"

„Was schert mi d' Ketzerei denn",
Brummt eam der Forstwart zua,
„Hochwürd'n laßts mer dengerst
Mit sellern Zeugs an Ruah!
Bal no der Luchs, der Saakra,
Heunt Nacht am Riegel kimmt,
Jetzt hat er mi, wie's sein kon —
Acht Tag scho gstimmt!

Bal si der Herzog viel muaß
Um sellan Handl sorgn,

*) Albrecht V.

Heunt Oan vobrenna laß'n,
An Andern hänga morgn,
So is er aa net z'neiden! —
Sein Bruader Sigismund
Der bürscht derweil in Holz rum
Mit seine Hund!

Greanwald, dees waar mer lieber,
Dees waar mei Herzogthum,
Wo Hirsch und Rehböck laaffan
Wie d' Mäus' so hoamli rum;
Dort is vo spitze Prügel
A hocher Zaun aufgricht't,
Daß Neam'd net einesteigt, aa
Koan Wild ausbricht!

Drinn stenga Hirsch groußmächti
Als wier a Trampelthier,
On Gweih da wachst ean's Mies schon
Vo lauter Aelter schier;
Ja ja — und oaner drunter —
Auf Ehr und Selikeit!
Der hat am Grind vier Stangan —
Sell is a Freud!"

„Höllsaakra", schreit der Hausl,
A sellas bsunders Gweih
Des findst dei Lebtag nimma,
Dees waar — i wettat glei —
A zehncha Goldguldn werth aa,
Und gaab's der Herzog drum

Zletzt gar net willi z' kaafn, —
Der war net dumm!"

Der Abt hört nix von Hirsch'n
Er denkt an d' Ketzerei,
Und wier a Bruathenn sitzt aa
Der Frater Jörg dabei.
Da kracht's auf oanmal ruckwärts, —
All's schaugt derschrocker um,
Und fallt am Abt sein Buckl
Von Zaun a Trumm!

Der trinkt — macht's Kreuz — und druckt si
Schö staadelet in d' Ruah; —
Draust aba laafft durch d' Felder
A frischa Zellerbua,
Und singt:
„Den Hirsch z' Greanwald drinn
Den werd scho wolter bang,
As kimmt eam oft in Traam für,
Er lebat nimmer lang!
Ja Hirschei, kunntst scho recht habm,
Derfst aber deacht net heann,
Bal epa schneidige Buabm di,
Net d' Jaga, durchethean'n!"

II.

D' Sennerin am Wendlstoan.

Bal'st vo der Boarischzell wegg
Steigst nauf am Wendlstoan,
Kimmst z'erscht zun Tannamüller,
Znach ziegst die nauf am Roan
Bis auf's Hochkreut, da stenga
An etli Höf beinand,
Da konst a Mili trinka —
Und allerhand!

Znach geht's in Wald gaach auffe
Und über'n Bühei zletzt,
Bis auf die Siglalma
Bist wolter scho dahetzt!
Derweil geht no koan End her:
Wie's Bruatnest von 'ra Schwalbm
Hangt z' höchst drob o der Stoanwand
Die Zelleralm!

Zwoa Hüttna stenga dorten
Und 's Viech hat raare Woad,
Tiroler Schneeberg sigst scho
Und eben aus weit und broat.
Dort hat a bluatjungs Deandl
Mit seine Kalma g'haust
Und hat eam in die Stoanwänd
Koan bißl graust!

Sie scheucht koan Dunnaweda
Und aa koan Mannsbild net,
S'is nätt wie wenn's für d' Buabma
An Iglhaut um hät; —
No — daß's net hoaßt i lüeget —
An oanzign den hat's gern,
So gern halt wie's volaabt is,
Und All's in Ehrn!

Der Hiesei rennt all Samsta
In Hoangeschcht zun eam rauf,
I glaab, der Kini selber
Er haltet'n net auf;
Vül wengger no sein Vater,
Der Dickei vo der Zell,
Der eam vontwegn den Deandl
Oft hoaß macht d' Höll!

Schau weil's halt gar nix mitbringt,
Als wie sei bißl Gwand,
Koan Gschnür am Huat und Mieder,
Koan'n Kreuzer in der Hand,
Drum will's der Alt net leid'n,
S'is ja der oanzi Bua,
Und kriegat schwaare Deandln
Uebrall'n ja gmua!

Der Hiesl aber denkt si:
Was nutzt mi denn as Geld,
Mir is amal mei Gretl
As liebst auf dera Welt!

Schaugst eam a wengg in d' Augen
So mögst glei narret wern,
Und thaat's an Juschroa, konst ja
Nix Feiners hörn!

Koan Spinnwebb in der Hüttn,
Koan'n Ruaß am Miligschirr,
Schneeweiß saan d' Bänk und Tischln,
Der Weichbrunn on der Thür';
In Eck bein Koasa Rothbart
Is hinpappt gscheidterweis
D' Dreifaltikeit und drunter
Zwoa Fledermäus!

A Kumpani Soldat'n
Und d' heili Margaret
Saan drenten z'sammagnaglt
Auf's nämli rußi Bret;
Der frumme Herzog Albrecht,
Der Pabst aa glei danebm,
Die schaugn am Kreister aba —
Akkrat wie's lebm!

A Haafei und a Schüßei
Und d' Retzlpfann dazua —
Was braucht a Senndrin mehra
Und ihra Hüeterbua?
Zwoa Löffi und a Messa,
Des glangt zun Essen grad,
Und schmeckt Oan aa net bessa,
Der mehra hat!

Heunt hat's an Seppei oft scho
Gon Brunnstoan außegsprengt,
Sollt schaugn, ob o der Zugspitz
Koan Nebikapp'n hängt;
In Almagartn liegn no
An etle Kürbm voll Heu —
Bal's epa wur grob Weda
Verdurb's dabei!

Si denkt si aba 's Gretei:
Bein Brunna sicht mer na
Am Zeller Steig — as geht eam
Der Hies heunt saakrisch a! —
Und bal'n der Bua sicht kema,
So gallt er'n jedsmal on: —
Schaug d' Wedaschmerz'n stamman
Da her davon!

Jetz lus!
Han Dickeibua
Findst denn auffer auf d' Alma non?
Han Zellabua
Hast heunt loamige Hösln on?
Han arma Bua —
Siech schon as druckan di d' Schua!
Bleib lieba drunt —
S' Deandl hat si scho wiedrum tröst't!
Bleib lieba drunt —
Sitzt schon a Gucketzer in dein Nest!
Bleib lieba drunt!
S' Bergsteig'n is der net gsund!

Jetz staad!
No? — laßt er si's gar gfalln heunt?
Da muaß's net richti sein,
Is ja sein Freud as Gall'n sunst
Und kon's aa sovül sein!
Unds Gretei geht gon Fenster:
Nätt duckt si d'-Sunna drennt
Wie Gold in's Schwabmland awe,
Frei daß's Oan blend't!

Und d'Senndrin hebt si d'Augn zua,
Heunt kon sie's net votragn,
Warum's wie Bluat eam fürkimt,
Sie woaß's unmigli z'sagn! —
Derweil steigt über'n Stoanhag
Der Hiesl hinten rein,
Er denkt sis Gretei werd scho
In Stall draust sein!

Zum Schluf hin ziegn si d' Henna,
Und d'Hüttenthür is zua,
Und plerrat steht herausten
A schwaare Kälberkuah. —
Der Hies schleicht durch'n Stall durch, —
Und nein — und eh' sie's mirkt,
So halst er d' Gretl narret,
Hiet's bal derwürgt!

„Geh Sakrabua, was moanst denn?
Kunnt oans ja d' Froas'n kriegn,
Mit selle Gspaaßln derfst di
An andersmal scho ziegn!

„Wo bleibst denn?“ greint'n 's Gretei,
„Bal's drunt dir besser gfallt,
Brauchst nimmer auffazsteigen,
Und laßt mi halt!“

Mit sellan hartn Reden
So hats an Fahrer tho,
Und packt kloazrütt' an Besen
Und fangt gon auskihrn o.
An Hiesl aber bumbert's
In Kopf drinn umma schon,
Wier in die Berg a Weda,
Des naus net kon!

„Bal'st epa moanst“, so gront er,
„Du durfst so stolz sein — schaug
Verschreibst der halt an Bessern,
Bal I dir nimma taug!
Wer woaß's — si kon an Jeden
Amal an Unglück gschegn,
Znach bist do mit an Andern
Schon glei versegn!“

Des geht an Gretei z' Herzen,
Sie ruit's schon lang was's gsagt,
Sie legt'n Besen wegga,
Nimmt's Fürta kloa vozagt,
Und setzt si nebn an Hies hin,
Und bsinnt si, wie's die Gschicht
Daß's Weda wieder guat werd
Am gscheidtst'n richt't!

„Du — Hies“, sagt's, „magst koan Retzl?
De schopfat Henn hat glegt,
I rührat dir an Oar nein! —
Hat di mei Gspaaß derschreckt?
Geh weita, sei net lappet,
Vozähl mer was von drunt!
Was thuat d' Frau Bas? kocht's Nudel?
Is's allwei gsund?“

„Mein Oad, dees is dein Glück jetz!“
Sagt aanti drauf der Bua,
„Sunst hä'st auf ewi Zeiten
Vor'n Hiesl kriegt an Ruah!
Schaug, hon a so gmua z' denka,
Und brauch an maachti'n Segn: —
I woaß ep's und dees laß i
Net aus bis's gschegn!“

„Werd schon was Richti's sein dees!“
Lachts Deandl spöttisch drein,
„Gel s' Liesei mögst am Kirta,
Die saach der besser ein!
Schaug auf, balst dee am Sunnta
Gon Schaarentanz aufziegst,
Daß d' net dazua von Gretei
Dein Landler kriegst!“

„I muaß's halt bstehn“, soat Er drauf,
As Dusch'n nutzt mi nix,
Greif nein da hint in Rucksack,
Znach woaßt die ganze Wix!“

„O Jessas Maria!" schreit's glei,
  Wie's einegriffn hat,
„Geh laß dos Wüldern guat sein,
  Sei gscheidt no grad!

Schau balst die fürstlin Jaaga
  Amal in d' Händ neingehst,
So thean's die rundi durche,
  Und spirrn di ein no zletzt
Kaam'st nimmer zruck, derfst glaabm,
  I hiet koan guate Stund
Und unsa Glück und Trachten
  Gaang Alles z' Grund!"

Der Hies, der hängt an Kopf ra,
  Und stiert und bruat't a wengg,
Znach springt er auf und antwort't:
  „Laß's guat sein Gretl, denk
Die Buabma hintern Ofa
  Dee Trenzer schaatzt ma net,
A Diendl müeßt si schaama
  Bal's oan hät!

A Blei, a Hand voll Pulva,
  So liegt der Hirsch in Mies!
Wer hat den guatn Schuß tho?
  Von Zell der Dickeihies!
Da wern der d' Buabma schaugn
  Bal's segn des bsunder Gweih,
Unds Fleisch des thean ma braten
  Am Kirta glei!"

„Da hast a Ringl, kunntst mi
Vogeßn epa gar;
Mei Vata hat's schon tragn
An etli dutzad Jahr,
Und hat mer's gschenkt beim Firma,
Und hamm's an etligsmal
In G'raaff scho gspürt die Andern
Drunt in Thal!

Ghalt's auf, bitracht's aa fleißi,
I brauch's net draust in Holz,
Hon ja mein alt'n Wendter,
Und bin zum Ferchtn z'stolz.
Jetz bfüet di God mein Gretl
Und reer net und bleib gsund,
Sie warten schon die Andern
In Hammer drunt!"

Sein Stecka packt der Hiesl
Und geit eam nō an Schmatz,
Znach springt er übern Schora
Obaus als wier a Katz! —
As Diendl werd kaasweiß bal,
Und bal als wier a Gluat,
Schier waar eam z'stocka kema
In Herz drinn 's Bluat!

Frei loadi werd's eam nacha,
In Monschein vor da Thür
Da loants die halbet Nocht no —
Vozweifin möcht's der schier —

Bis daß 's hat reern kinna,
Und auffegschaugt in d' Höh —
No zuagreert! 's Herzei thuat der
Znach wengger weh! —

II.

Der Hirsch mit vier Stangan.

A Nacht is gwen, wie'st selten
A selle findst in Hirgst,
So sternhell und do laawlet,
Daß d' gar koan Reiff net mirkst;
Der Monschein steht am Himmi
Und d' Nachteuln krugln z'samm,
Und d' Bleamin hängga d' Köpf weils
Koa Wassa hamm!

Und schaug, am Wederfaahnl
Von fürstlin Gschloß Greanwald
Da bleibt der Monschein hanga,
Weil's eam da mentisch gfallt!
Woaßtleicht, a sellas Hoamat
Dees saach mer aa schon ein:
Schö eingricht't — und von Thurm sigst
In d' Schneeberg nein!

Scheibumadum a Mauer,
Dahinter glei a Grabm,
Da wur Oan 's neinsteign sauer
Und müeßt a Loater habm!
Net weit davon der Wildpark,
Vo den der Forstwart gsagt,
Der werd all Jahr grad oanmal
Von Herzog g'jagt!

Nätt sitzt mit seine Spezi
Der Sigismund bein Wein,
Saan Musikant'n drunter,
Und Deandln schenker ein
Schön gwachsn wier an Eschen,
In Wang wie Mülch und Bluat,
Da schmeckt Oan freili 's Trinka
Nomal so guat!

„Morgn is die erste Hirschhetz",
Sagt jetz der Herzog grad,
„Daß fein die Hund recht hoaß san
Und 's Zeug koa Rißerl hat!
Morgn geht's an Numro Oans on,
Es kennt's 'n schon den Geselln,
Den alt'n Zwoaradreißger
Den derft's net fehln!

Und wer'n derschießt den Loder
Der kriegt an bsundern Preis" —
Da schnallt's auf oanmal drausten!
Der Herzog werd kaasweis —

Und nomal schnallt's! — da schreit er:
„Krautsaakra, was is los?
Werd in mein Hirschpaark g'wüldert?
No gschwind mein Roß!"

Und Alles schimpft und wirthschaft't:
„Deer Spitzbua kimt net aus!"
Der spießt'n, und der Ander
Der reißt eam d'Lungl raus!
Und sovül nöthi ham s' es,
Gon Satteln bleibt koan Zeit,
Und hat oft Oan sein Heiter
Ent abe keit! —

Jetz geht's dahin — der Herzog
D' Pischtoln in seiner Hand,
Ma moanet grad, sie waar schon
Da Türk in Boarnland! —
Und hinter eam wie wini
Die ganze Gsellschaft drein, —
So fallt die wilde Jagd jetz
In Hirschpark ein!

Daweil hat drinn der Hiesl
An frisch'n Juschroa tho —
Denn stoantoudt leit as Hirschei
Dort drinn in Dickat scho!
Jetz kimmt der Hausl zwegn aa
Und znach der Hafnerhans
Vo Marbach — feiat der da,
Waar d' Sach net ganz!

Nätt kema's zsamm in Dickat
Beim Hirsch'n alle drei:
„Gel", lacht der Hies, „as Beste
Is do a zsammghackts Blei!"
„Gel Spezi", schreit der Hausl,
Den hon i zsammapelzt?
Kaam siech i 's Gstaang, so hat er
In Mies si g'wälzt!"

„Waar reecht!" sagt drauf der Hiesl
Vo lauter Zorn brinnroth,
„Moanst epa, Dein ghört's Wilpert?
Dees waar a neue Mod!
Mit Dein' verrost'n Stutzen
Trifffst ja koan Stadlthor! —
Mei Hirschei hat verendt ghabt
Schon lang davor!"

Dees werd eam z' dick an Hausl,
Und selle Red is grad
Wie's wülde Fuir in Heustock,
Gon Lösch'n kimmst da z'spat.
An Hausl schießt's in d' Arm nein,
Er kehrt sein Stutzn um,
Und haut am Hies wie narret,
Daß d' Spaan flieg'n rum!

Der bsinnt si aa net weita,
Richt't si gon roaß'n on — —
Da schreit der Hans: „Mir kema
Net lempi mehr davon,

I hon a ganze Metten
Von Gschloß herreit'n gsegn,
Des saan die fürstlin Jaaga —
Um uns is's gschegn!"

Da hat der stritti Handel
Auf oanmal glei an End,
An Hirsch'n packa's rundi
All zwoa herent und drent:
„An Zaun hoaßt's jetzt derwischn
Und draust werd weitagraafft!"
So gront der Hiesl umme
Und ziegt und laafft!

Saan aba net weit kema, —
A Schuß fallt hinterschi —
„Mi hat's scho!" plert der Hausl
Jetz Hiesl sorg für Di!"
Der laßt'n Hirschn falln glei
Springt hintern Baam und spannt,
Und meßt am erschten Reita
Mit'n schönstn Gwand!

Frisch ziegt er o! — an Schnaackla —
Da hat eam d' Bix vosagt!
Höllsaackra jetz is's gar worn!
So denkt er kloanvozagt,
Koan Trinna geits — gon Sterbm
Is's z'bal no lieber God,
No deesmal zieg mi außer
Aus dera Noth!" — —

Der Hausl laßt as Wilpert
  Und d' Kamerad'n hint —
Schlagt aar an Hirschn nimma
  Sein bsunders Gstaang von Grind —
Bein Hausl hört si d' Freundschaft
  Glei auf — bal's nixen tragt! —
Er hat sie drentern Zaun scho
  In d' Bosch'n gflaggt! — —

IV.

A Triffauf.

Der alde Dickeibauer
  Der blast von lauter Zorn, —
Siägst heunt an unrechts Wörtl,
  Er nahm di bei die Ohrn!
Er hat sein gwißn Tag heunt,
  Wo'st eam nix reecht kon'st thoan —
Bei selle Leut is's bessa,
  Ma laßt's alloan!

„Du Lausbua!" brummt er dieweiln,
  I lern der 's Fensterln, wart,
Laafft von der Straarech' wegga,
  Auf d'Alm — is dees an Art?

„Mi leidt's dahoam jetz nimma,
Muaß auffe — muaß'n holn,
Moan schon, i ließ mi foppn
Von sellan Dolln!"

Und d' Haafeischuach wern onglegt
Mit Hackanägl vorn,
Der alde Ruckſack fürzogn,
Is lang net braucht mehr worn;
An starka Weichbrunn nimmt er,
An Stock mi'n eisan Bschlaacht,
Und denkt, wie daaß er'n Buabn gwiß
Gon Hoamgehn braacht!

Derweil der Alt am Gangsteig
Gen Almer auffetracht —
So schaugn mer geh, was 's Gretei
Hat drobn derfahrn und gmacht!

De zwoat Nacht nach'n Bfüetgod
Da hat der Gretl traamt:
Sie sicht an Hies in Bluat liegn,
Und wie der Hirsch si baamt,
Und auf'n Buabn stößt aba,
Der streckt nach ihr non d'Händ,
Znach fallt er zruck in d' Stauden —
Alls hat an End!

Von sellan Schricker aufgweckt
Is's mit'n Schlaffa gar,
So schieche Traam — denkt d' Gretl
San aar andieweiln wahr!

„In Godsnam — werd ja dengerst
Mir unser liebe Frau
A sellas Load dersparen —
I beet' ja — schau!

I will ja gern a Wallfahrt
Auf Ötting abe thoan,
Und bin so letz net gwen aa, —
Waar z'hart dees was i moan!
Geh bitt non grad in Himmi
Für mi und für mein Hies,
Und hilf, bals epa noth thuat,
Eam wied'r auf d' Füaß!"

Derweil is d' Sunn aufganga
Drent hintern Felsngwänd,
Und d' Sternein sigst schon nimma,
Da Monschein hat an End;
Und rosenfaarbi wern der
Die Bergfirscht znach und znach,
A frischa Luft kimmt übra
Und pfeift ums Dach.

As Gretei bindt si d' Zöpf zsam,
Und schlieft in d' Holzschuech nein,
Schaugt bei da Thür gschwind auße
Wie's Weder is: — o mein,
Bal aa der schönste Tag is,
Vor's Deandl Botschaft kriegt,
Sicht's überalln a Weda
Des einaziegt!

Da sicht ma, was 's um d' Lieb is:
  Solang's all zwoa beinand,
Da hangt voll Geign da Himmi
  Und golda glanzt der Sand,
Und d' Bleamin wern der aufghebt
  Als wier an Amuleet —
Is Oans dahin — so sicht ma
    Dees Alles net!

An Gretei gfallt nix! — graanti
  Haut's nach 'ra groußn Brem —
Sie möcht sein Gift auslaß'n
  Und woaß net reecht on wem —
Dee Daachein on der Felswand
  Mit eanan schiechn Schrein
De möchts schon glei in d' Höll nein
    Vomaledein!

Jetz fallt eam brüehwarm ein aa
  Daß 's nach'n Ringl schaugt, —
Muaßt on was Liebs halt denka
  Bal nätt nix Anderschts taugt!
Sie geht zum Kufern langsam,
  Und suacht a Büchsei für —
Da werd eam frei ganz loadi
    Und woaß net wier! — — —

Um Achte kimt der Bua hoam,
  Woaß net was d' Sendrinn hat,
Daß d' Küah net melcht? — sie thuat do
  Sein Arbet sunst net z'spat!

Da findt er vor der Kufern
Am Bodn as Resei non —
Sie rührt und biegt si nimma —
Ob's todt is schon?

Da Bua hiet kloan vodadert
Bal sein Vostand verlorn;
Znach fallt eam ein, wie's Scheckei
Von Sunnbrand daamisch worn,
Und wie's mit kaltn Wassa
Hat d' Sendrinn wieda gricht't —
Glei schütt' er eam an Schapfa
Voll über's Gsicht!

Und richti werd's der wieda,
Und fangt gon schlägeln on —
Und wie's an Seppei stehn sicht,
So schreit's: „Gel woaßt as schon?
Mein Hies ham d' Jaaga durchthon!"
„Ja waar net aus!" der Oan,
„Wer is denn auffakema?
Bist do alloan?"

„Schaug non mein Ringl on Sepp,
Znach gehts der eper ein:
Koan Dulln is nier net drin gwen,
Kon dees a Triffauf sein?"
Da Bua schaugts on: — ja 's Kügei,
Des mittn eine gfaßt,
Sicht aus, wie wennst von Scheibnstock
Oans rauszogn hast!

„Jetz pack no zsamm glei d' Weidling
Und 's Melch- und Kuchlgschirr —
Denn d' Alma kimmt mer grausi —
Nätt wier a Frohnvest für!
„Und heunt non ziegn mer awe,
Mir is mein Glück dakeit —
Werd d' Woad alltag aa wengger —
S'is ja schon Zeit.

„Koan Kuah werd ziert — koan Sträußl
Werd auffegsteckt am Huat,
In d' Glockna stopf i Werg nein,
Daß Neamd ins hören thuat,
Und bals am Weg di fragen,
Und epas wissen mögn,
So sagst: mir waar halt z'Alma
An Unglück gschegn!"

Da Sepp schaugt wier a Narr drein,
Und wills net glaabm um Alls;
As Resei aba wickeit
An Viech de Ked'n an Hals,
Und weist vorn Stall naus d' Kaibin, —
Jetz werds der Ernst mein Oad!
Da fangt der Bua gon reern on
Von lauter Load.

Schau z'Almer is sein Freud halt
Beim Goaßn in die Gwänd,
Und bal er auf der Schneid sitzt,
Und wier a Regament

Soldatn die Berg da stengan,
  Da spielt er'n General
Und kummadirt de Saakra
  Mit Goaßlschnall!

Jetz is für huir de Herrschaft
  Auf oanmal aus und gar,
Wer woaß, ob no was draus werd,
  Bal d' Schul ongeht auf's Jahr! — — —

Daweil rast't unt bein Brunna
  An alta Kraxler aus:
As Schnaufa halt! — sunst macht er
  Von Steign si wengg non draus.
Jetz steht er auf — und schiecha
  Werd auf amal sein Gschau,
Und d' Flaaxn ziegt's eam zsamma —
  Du liebe Frau!

Um d' Hüttn maust er ummer
  Und lust bein Fensta nein:
Da hört er 's Gschirr zsammpacka
  Und d' Sendrinn drunter schrein;
Von Hiesl hört er nixen —
  Jetz ruckt der alt sein Huat,
Und reißt auf oanmal d' Thür auf
  In seina Wuath!

Und d' Gretl schreit daschrocka:
  „Gel Dickei, gel dein Bua!
Woaßt aa schon, daß er todt is?
  Wie kaamst denn sunst dazua,

Go mir heunt auffazsteigen?"
„So? — todt soll 's Büaberl sein?"
Sagt drauf der Dickeibauer —
„Non ja! — wegn mein!

Waar nätt koan Schad net weita,
Bals wirkli a so waar,
So Nixnutz geit's non mehra,
Dee saan net woltern raar!
Daß 's halt derlogn is Deandl,
De ganze Rittergschicht!
Verghaltn hast'n — kenn der's
Ja on in Gsicht!

Thu'n außa, — mach koan Fax'n
Und bring mi net in d' Wuath!"
In d' Herdstatt haut er awe
Daß rumspritzt d' Laatschngluat!
Er moant, bal's sicht, daß 's Ernst is,
Znach werd's vodadert sein, —
Er jagt an Gretei aba
Koan Angst net ein!

„Konst thoan was d' gern thuast, Bauer",
Sagts, „derfst mi aa derschlagn,
Da Hiesei is derschoßen —
I kon net mehra sagn!
Jetz werd's an Bauern kruslet,
Er sagt koan Wort, und suacht
In Stall und auf der Haabühn —
Und kreist't — und fluacht!

Da Buar is ninderst z' finden,
Und thuat er wier er mag! — —
Drobn steht an alda Daaxbaam
Weißbartet drinn in Schlag:
Da legt der Baur si drunta
Am Hüeterbuabn sein Bank,
Und laßt 'n Zorn verraacha,
Sunst wur er krank!

Bal epa do was dron waar
On dera schiedn Red?
Bal si a Teufisjaaga
On Hies vogriffn hät?
Hat aba nie no gwüldert —
An oanzigs Gaams — o mein! —
I glaabs net — und i glaabs net —
Si kon net sein!

Du lieba Herrgod suach mi
Mit sella Buaß net hoam, —
Verschaur mer dengerst lieba
Am Feld mein letzte Bloam,
Und nimm mer mit da Kloosucht
Von Viech wegg 's letzte Stuck —
I grein net — grad an Hiesei
Den gib ma zruck!"

— — — — — — — —

Und gegn an Abnd, wie d' Sunna
Is abetaucht in d' Ruah,
Saan auf der Zeller Alma
Schon d' Fensterlaadn zua!

Z' Hochkreut da laaffas zsamma:
„As Dickeiviech fahrt a!" —
Und hintdrein saamt der Bauer
Der Sendrinn d' Kraaxn ra! — —

V.

A Botschaft.

An Dickeibauern sein Hoamat
Steht mitt'n drinn in Thal,
Und hintdron hat's an Tenna
Als wier a Tanzbodnsaal,
Der is voll Heu und Habern,
Daß nix mehr eine kon,
Und vorn a broata Hausstock
Mit Laab'n dron.

Werd alle Jahr frisch g'weißlt,
Du findst koan Fleckei net,
On Fenstern greane Laaden
Und drobn am Firscht da steht
Sankt Florian zwisch'n Gaamsn,
Der hats vor Feuersgfahr
Biwahrt schon mit sein Kübi
Leicht hundert Jahr!

Scheibumadum stehn Kerschbaam
Und Nußstaudn nebm an Zaun,
Und Eggart'n — dazwisch'n
An Acka Hamf und Baun,
Alls beianand um's Haus rum —
Nix Fremds is ninderst drein —
Sie kinnan epa Tagwerk
A hundert sein!

Die Baam saan dürr und streckan
Die laaren Äst in d' Höh,
Wie wenn sie's hergricht't hietn
Fürn erschtn Wintaschnee! —
Ehvor si d' Sunner aba
Ganz hintern Nebi ziegt,
So stichts so warm non runta,
Daß's oan betriegt!

A bluatjungs Baami, des non
Von sellan Gspiel nix woaß,
Und aus sein Hag net naus sicht,
Des gspürt's am Buckl hoaß,
Und moant, jetz kimb der Langs schon,
„Kreuzsaakra, des geht gschwind —
Dee Schand — i bin mit'n Ausschlagn
No woltern hint!"

Jetz nimmt er si an Anluff
Und treibt, daß eam gleis Pech
Von lauter Arbet narinnt, —
Schiebt etla Knöpf in d'Höch,

Schön grean saans' und schön zsammgwixt,
Und schaugn der rum frei stolz,
Wie wenn eanr thaat derbarma
As dürre Holz!

Sie saan die erschtn — moana's —
Geh lass' mer ean de Freu'!
Wer woaß, wie lang's no dauert
De Wirm als wier in Mai!
So schaugt oft aus de Faltn
Non d' Lieb an altn Wei —
A trüeba Tag — auf oanmal
Is d' Pracht vobei!

Und auf da Hausbank hockan
A Paar in Sunnaschein: —
Den Oan saan d' Haar schneeweiß worn,
Und frißt in's Herz eam nein
Da Wehthoam, wier a Fuier
Von Stoan in Zundlschwamm! —
Er wur stoanalt, brunn' drinna
Net Alles zsamm!

A Diendl sitzt daneben
Und halt'n bei da Hand,
Und sagt nix, schaugt durch d' Baamäst
Go Himmi unverwandt!

In Langs, da gschichts woi öfta,
Daß's Reiff geit üba Nacht,
Bal d' Wiesner in da Bluah saan
Und Alles füratracht't.

Schaugst selle Bleamin on znach,
Saan's net zun Kenna mehr,
Si henkan d' Köpf und schaugn
Wie gstorb'm her!

A sellas Bleami — schaatz i —
Is aa dees Deandl dort —
I siech's eam on, daß's greifft hat,
Siag's aa koan oanzigs Wort.
Bal aber 's Unglück onpackt
A Paar, die feind saan gwen —
So siggst, daß 's Streitn aufgebm
Und zsamma stehn!

So saan der Dickeibauer
Und 's Gretei Spezi worn;
Sie kocht, und melcht eam 's Küehviech
Und plagt si hint und vorn,
Und is die Letzt gon Schlaffn,
Die erscht aar aus'n Bett —
Er kunnt koan beßre Haus'rin
Net kriegn — i wett!

Des thuat an Aldn woi halt,
Er moant er sicht sein Wei,
Und oft bal's Gretei gschaafti
Si draaht on eam vobei,
Und lacht'n on und zoagt eam
Die miliweißn Zähn —
Da is's eam wieda leichta
Um's Herz rum gwen!

Da glanzn seine Augen,
So siggst as sunstn nie,
Und bal der Hies heunt fürkaam
Er brauchat net vül Müah:
Der Alt hiet's gar koan Mängel
Und gaab eam d' Gretel gern,
Und durft von Gschnür und Geldhabn
Nix g'redt mehr wern!

Daß halt der Hies dahin is,
Dees is de zwoar eanr Kreuz!
Für was er so lang g'arbet't?
Si irgert'n bereits!
Aß Dickeihoam is zsammgricht't,
Du findst koan zwoats im Thal,
Und wur der schwaarste Bauer
Da Hies amal!

„Jetzt is's für d' Katz dee Arbet,
I hon koan Dank davon —
Verschreibs geh gar an Klosta —
Bin schon an alda Mon,
Und bal i untroansch sterbat,
So wur do für mei Seel
All Jahr a Meß znach gles'n —
Net Gretei? gel?"

Und 's Deandl thuat koan Muxer
Und sagt eam rundi drauf:
„Bal's epa waar — ma redt non —
Und treffat eper auf,

Und kaam der Hiesl zruck non —
  Und Ees thaats nimma lebm,
Und d' Sach alls waar an Klosta
  Schon übergebm:

Was gschechat enkern Buab'n da?
  Sie jagn an von da Thür
Und schubn eam vor da Nasen
  An eisan Riegl für;
Znach müaßt er bei die Bauern
  Daweil in Bedel gehn,
Bis daß'n Oaner einstellt —
  Gel dees waar schön?"

„Sell schon!" soat drauf da Dickei,
  Ja — bal i wissen thaat,
Daaß i mein Wintawoaz'n
  Net umasunst hon gsaat,
Und daaß der Bua non epar
  Anort verghaltn is —
So sturb i leicht und waar eam
  Sein Hoamat gwiß!"

An Deandl zidert 's Mieder: —
  Daaß's fein eam was dasprengt?
Bal d' Lieb mit Gwalt si nein druckt,
  Gschicht eps, bevor ma's denkt!
Des Oan fallt um wie d' Muckn
  Des Anda werd net gscheidt —
Den Gwalt derleidn d' Herrn net
  Wie d' Bauernleut!

Und wie sie's Redn dermacht hat,
Und steigt in Wang eam's Bluat,
So sagt's: „An Woaz'n habts net
Umsunst baut — steh Enk guat —
Naacht denk i: kimmt der Hiesl?
Und schaug a so in Klee, —
Da wachsn nätt vier Blaadln
Mitnand in d' Höh!

I rupf mer aus des Pflaanzl
Und stecks in's Mieda nein,
Und woaß: der Hies kimmt wieder,
Si kon net anderst sein!"
Der Dickei blimslt num drauf —
Frei englisch kimmt's eam für,
Und wur der alde Schlaankl
Verliebt non schier!

Da kimmt am Feldsteig übra,
Wo nausgeht in d' Geitau,
A frischa Bua dahergroast,
Hübsch schneidig is sein Gschau,
Und d' Federn stehn eam fürschi,
Hat um sein Feirtagwand,
Und glanzt da silber Schlagring
Eam on der Hand.

„Da kimb ja gar der Hausl!
Was werd er epa wolln?
Bringt leicht von Hies a Botschaft —
Hiet zerscht eam ored'n solln!

Oan Herz saans gwen — oan Dalkn —
Und hiet er gsagt „laß sein!"
So waar der Bua dahoam bliebm —
Und waar non mein."

Jetzt steigt er übern Stiegl,
Und geht der Hausbank zua:
„Grüeß God beinand! — geh Dickei,
Heraust'n is koan Rua —
Kim einer in dein Kamma,
I hon der epas z'sagn!"
Und's Deandl laßn's sitzn, —
Und derf net fragn.

Waar aba gar koan Weibats,
Ließ d' Neugierd eam an Rua —
Drum maust sie si on d' Thür hin,
Und lust den Handel zua.
„Woaßtleicht", sagt grad da Hausl,
„Zwoa Buabn ham's gfangt z' Greanwald,
Denn 's Wüldern kon da Herzog
Net leid'n halt —

„Drei Wocher is's, ham d' Leut gsagt,
So lang geht o da Hies
Und draust da Hafnerhaansei! —
Was da si macha ließ?
Du konst eam net nachlaffa,
Für di is's oanmal z'weit, —
Da thua schon i — sein Spezi —
Mein Schuldikeit!

Hon beicht't und comlicirt schon,
Und epas Geld eingsteckt,
An Spon von heilin Kreuzholz
In meine Schuach neinglegt;
Morgn geht's dahin — und kimm i
Net lempi zruck in d' Zell —
So laß a Meß halt lesen
Znach für mein Seel!"

Da Dickei lacht — und woant bal,
Und kußt 'n Hausl d' Hand, —
Und draustn loant as Deandl
Bidenkli on da Wand;
Bis d' Thür' aufgeht und außa
Keman alle zwoa:
„Gel", sagt der Hausl, „sag's Neamd,
Und mach koan Gschroa!"

Da fahrt as Gretei füra,
Und blaaht si wier a Katz
Die si gon haackln onricht't,
Bal's d' Hund ham in der Hatz:
„Waar recht", sagt's, „bal von Hiesei
Grad **i** nix wißn sollt,
Wie wenn i, bal's mein Buabn gilt,
Net mitthoan wollt!

„Da Hies ghört m e i n, wie'n Dickei,
I laß mein Oad net luck,
Und bin a Zeller Deandl
Bleib mit der Schneid net z'ruck:

Bal d' Lieb und d' Schneid zsammhelfen,
So hast an bsundern Stern,
Is's no so hart was d' onfangst,
So g'raths dir gern!"

Da nutzt alls Reden nixen,
As Deandl geit net nach,
Und waar aa d' Brucken brocha
Sie schwimmat durch'n Bach.
„I roas mit Dir", sagts lachat,
Und schlag bal's noth thuat drein,
An Hies sein Ringl soll uns
Da Weichbrunn sein!"

* * *

Den andern Tag — da Gockl
Hat kaam des erschtmal kraaht —
So genga's nebn da Leitza:
Da Bua sein Stoß fürdraaht,
Und untern Rock an Flachsbart,
As Deandl mit'n Ring —
Daß's epa wem daschlagn thuat? —
Is aar oan Ding! —

VI.

Da Löffimacha.

S' Greanwalder Gschloß hat Thürmln
On alle Eckan g'habt,
Drinn hat oft langeszeit Oans
Nach Luft und Freiheit g'schnappt.
Drei Wocha sitzt der Hies scho,
Und woaß net was eam gschicht,
Und hat si gon 'ra Botschaft
Koan Glegnheit g'richt.

Daweil studirt der Amtmon
In Büechern Tag und Nacht,
Verschreibt Papier daß's aus is:
Sein Gsicht, — sein ganze Tracht, —
Und wo da Wüldrer her is,
Und wer er epa waar,
Und daß der Numro Oans Hirsch
Is sovül raar!

Znach fallt eam ein, si ghört ja
Dazua an Augnschein,
Geht mit'n Buach in Wald naus:
Jetzt hat er's! — da muaß's sein!
As Gras is kloan derarbet't
(Zwoo Hirsch ham naacht si gwetzt)
Ma sichts, daß si der Wüldrer
Hat widersetzt!

Und will er's epa laugna,
So holt ma d' Daumaschraubn,
An so 'n verstocktn Sünder
Den steigt ma scho auf d' Haubn.
Bein Hies da brauchts koa Folta,
Alls gsteht er was ma wüll,
Er fercht si vor da Straff net,
Und hofft net vül!

Der Amtmon kimmt am End no
Am Herzog selba z' redn,
Wie braav und guat er is und
Wie gnädi gegn an Jedn,
Und wie die Sach si ausweist,
Waar dees an anders Korn:
Da Herzog selm waar deesmal
Bileidigt worn!

In sellan Fall is aber
As Gsetz net maachti gnua,
Gon urteln hat da Herzog
Alloan grad's Recht dazua! —
Dees kon an Hies sein Glück sein,
Denn wier i's kenn und denk,
Werd's in sein Wedahimmi
Jetz liecht a wengg. —

Und draußten werd's aa liechter,
Die Wolkan hamm si thoalt,
Und d' Sunn si auf die Schneegwaadn
Recht abazbrenna g'oalt.

An Onhang woacht's der rundi,
Der fallt der ra von Baam,
Und hupfan d' Äst, wie wenn halt
Schon 's Fruahjahr kaam.

Da stengan on der Mauer
Herausten vor'n Thor
A paar beinand: — recht bsunder
Keman dee mir vor,
An alta kloan derfetzta
Schneeweißa Kamerad,
Und Oaner, der all Taschen
Voll Löffi hat.

Was thean de zwoa in Gschloß drinn
Bein Herzog Sigismund?
Zerscht wischperns epas zsamma —
Drinn bellt da Kednhund —
Znach hebt der Alt an Klöpfl
Und laßt'n frischweg los,
Dees hört ma weit in's Holz nein,
Und nauf in's Gschloß.

Da Thorwart luegt glei aba,
Bitracht't si zerscht des Paar:
„Geit denn koan Ruah des Gsindl
Und bedelt 's ganze Jahr?
I wollt ean's scho votreibn,
Bal i was z'sagen hät —
Is aba z' guat der Herzog
Und wihrt si net!“

So brummt da Thorwart, nachar
Is er abagschlenzt,
Hat drunt in Hof a wengerl
Non umananda trenzt,
A Kanna Nachbier raufgholt,
Znach fallt eam 's Aufspirrn ein —
De Oan am Thor de poußn
Wie narrat drein!

„No non Crawadn, preßirt's so?"
Fahrt's jetz da Thorwart on,
„Seidt's gwiß voherxte Prinzen,
An Stolz nach moant ma's schon!
A Höflikeit dee schadt net,
Bist fürnehm oder g'ring,
Kinnts net derwartn bis i
Enk d' Zihrung bring?"

„Wer hat denn g'sagt Du Zolpi,
Daß wir a Zihrung wolln?
A Höflikeit de schadt net,
Drum hietst as lerna solln!"
So schreit der Alt dagegen:
„Hohoo!" sagt jetz der Oan,
Was habt's denn mit Volaab sunst
Bein uns da z'thoan?"

„A Botschaft bring i", sagt er,
„Für'n Herzog Sigismund,
Muaß selm eam's überbringa,
Sunst geht a Leben z'Grund!

Drum laß mi no grad eine,
I derf ehvor nix zihrn,
Muaß erscht mit dein gnä Herrn drobn
Eps dischkerirn!"

Da Thorwart hat'n g'mustert
Derweil von obm bis unt,
Vodächti kimmt er für eam, —
Weil's aba sein do kunnt,
Daß wirkli epas dron waar,
So traut er si'n net z'jagn,
Si gaang sunst — gaab's an Unglück
Eam selm an Kragn.

„Was is's denn znach mit den da?
Fragt eam der Thorwart drauf,
Koan Löffimacha laß i
Net über d' Stieg'n nauf!"

„Dees is mein Suhn, Herr Thorwart!
Er kunnt ja", bitt' der Alt,
„Derweil in d' Kuchel sitz'n,
Heraust is's z'kalt!"

„Meintwegn halt!" brummt der Oan jetz,
Hat d' arme Seel an Ruah!"
Und spirrt as Thor drauf fleißi
Wie's drinn saan, wieder zua.
An Löffimon den bumbert's
In Brustfleck daß's a Graus —
Wer woaß, ob's lempi keman
Da wiedrum raus!

VII.

As Urt'l.

In Saal drobm sitzt da Herzog
Mit seine liebstn Hund:
Am Schooß da hat er'n Daaxl,
Zwoa Bracken liegen drunt
(Dee Raaß is glaab i ausgstorbn)
A Windhund aa dabei
Der hat a seidas Bettzeug
Voll Stickerei.

Der Herzog lest in Buach grad
Wievül daß d' Jaaga schon
In heuri'n Winta Mader
Und Füchs ham durchethon.
Dees is, woaßtleicht a Hauptsach,
Denn sellas Viech dees kon
In Park draust, bal's der z'vül werd,
An Jungwild on!

Da klopfts und kimmt der Amtmon
Und schleppt die Akten rein:
„Herr Herzog", sagt er, „zeiti
Wern's jetz gon Urtel sein;
Seidts do so guat, und machts es,
Vül umschneidn thuat net noth,
Bal ma dee Baande schonat
So kaam's allbot!"

„Warum", sagt drauf da Herzog
Hast denn as Urtel net
Dazua gmacht glei? woaß so net
Wo mir da Kopf heunt steht!"

„Gnä Herr", sagt da der Oan drauf,
S'is halt a bsundrer Fall,
Da glanga Gsetz und Schriften
Net allemal!"

„Fall hin, Fall her — laß's guat sein,
As Urtl is scho gmacht;
Wo kaam i hin? müaßt zletzt non
Aufbleibn die halbet Nacht.
Bal für den Wüldrer drenten
A saubre Jungfrau bitt'
So is er frei — jetzt woaßt as
Und gieb an Fried!

Kimmt aber koane, nacher
Is zerscht nix Guats net dron
Denn, mag an Buabn koa Deandl,
Der werd koa braava Mon! —
Znach laßt'n non drei Monat
In Thurm und lest eam für,
Daß's gfeit is, kimb er wiedrum
In mein Revier."

Der Amtmon schaugt wie narret,
Dees geht eam gar net ein:
„Bal's Weibavolk derf urteln,
Wur's bal ausghandelt sein;

Jetz plag i mi drei Wocha
Und moan, i mach's recht gscheidt —
Für d' Katz is! — hoaßt dees epa
Gerechtigkeit?"

Kaam is er draust, — da Herzog
Hat si an's Fensta gsetzt —
So klopft's scho wieda: „Sakra,
Heunt wer i völli g'hetzt!
Was gibt's denn?" schreit er aanti, —
Der Thorwart maust si rein —
„Woaßt net, daß um die Zeit i
Will ungstört sein?"

„Vozeigns gnä Herr", sagt der drauf,
„I hon net aufthoan wolln —
An alta Mon — a Botschaft —
Han? derf i'n auffaholn?"
„A Botschaft aa non!" gront er,
„No ja — so schaugn ma halt,
Znach möcht i aba — mirk der's —
An Ruah habn bald!"

„Jetz Alta red, wer bist denn?"
„Bin von da Boarischzell,
Bein Dickei hoaßt mein Hoamet,
Dees werds kaam wiss'n gel?
Kemt's eper in de Gegend
So kehrt's fein bei mir ein!"
„In Boarischzell?" der Oan drauf,
Dees kunnt leicht sein!

„Hon d'Jagd mein Bruadern apacht,
Und kimm in Hirgst auf d'Bürsch;
Is's wahr, daß's so vül Gaams geit
Und alte Zwanzgahirsch?"
„Ganz Schaaren", sagt der Oan drauf,
„Mein Wüldschadn is net kloan —
Kemt's no! jetzt laßts mi aba
Mein Botschaft thoan!

Habts Ees koan Suhn? und kinnts enk
Net denka, wie dees thuat,
Bal der auf oanmal hin is?
Dees macht oan stockat 's Bluat!
Mi hat's damanzt, — mein Stecka
Mein Felba han i packt,
Und roas in ganz'n Boarnland
Rum kloan vozagt!

Schon hangt von Schuechan d'Sohln wegg,
Und kaam mehr tragn mi d'Füeß,
Und nix von Buabn is z'find'n —
Bal z'letzt mein Kraft ausließ? —
Da traamt ma von an Sternei,
Dees hat an Enzio-Schwanz,
Und d'Augn de gehn mer üba
Frei von sein Glanz!

Und mit sein Strahl da weist er
Na auf a maachti's Gschloß: —
Da werd's ma warm um's Herz rum
Und d'Sorg is nimma groß;

Dees muaßt ja find'n, denk i,
  Da drinner is dein Bua
Und wier i aufwach, roas i
  Greanwald glei zua!

Nätt wie Dein Gschloß hats ausgsegn,
  Mein Buar is da — i woaß —
Verlaugn' mer'n net Herr Herzog,
  Woaßtleicht, sunst wer i hoaß!
I brauch'n ja gon haagen,
  Gel ja Du geist ma'n schon?
Sunst is der Dickeibauer
  A gschlagna Mon!"

„Dees G'schwaatz da!" gront da Herzog,
  Wie sicht denn aus dein Bua?
Was ongstellt hat er sicher
  Bal i oan einspirrn thua."

„Mein Hies hat blobe Augen,
  An liechtn Schnauzbart woaßt,
Is gwachsn wier a Sagbaam,
  Net z'sper, net z'foast;

Und grean saan d' Kniestrümpf zwicklt
  Und d' Hösln ausgnaaht fein, —
Jetz sag no rundi: hast 'n?"

  „Dees muaß der Wüldrer sein!"

„Ja 's Jaagern is sein Freud gwen, —
  No ja, na'r is er's schon!"

„Da thuat's ma leid, daß den i
Net hergebn kon!

As Urtel sagt: a Jungfrau
Müeßt bitten um den Gselln,
Und über's Gsetz da kon si
Der Herzog selm net stelln!"

Da geht den Oan vor Freudn
As Gsicht frei aus'n Leim,
Da Brustfleck sitzt gon Schnauffa
Eam völli z'gleim.

Vogelts God Sternei" sagt er,
Du hast mi recht schon gführt;
Dee Jungfrau werd glei da sein:
I hon's in Schnee schon gspürt!
Vogeßts fein Enker Wort net,
Und bal's gon Bürschn gehts,
Kehrt's zua a wengg beim Dickei!
Bfüet God halt jetz!"

VIII.

De Fürbitt'.

Kaam is der Weißbart draußten,
Und naghaatscht über d'Stiegn,
So roat't der Herzog wiedrum,
Möcht's dengerst firti kriegn:

„In Birkschlag sechsazwanzge
Und vier herauſt in Graamt
Saan dreißg! — na wie da Forstwart
Si no net schaamt!“

In währenddem geht drunten
In Hof a Metten los:
„Was is's denn jetz scho wieda?
Brinnt's epa wo in Gschloß?“
Er schiebt glei's Fensta zruck und
Schreit am Thorwart na.
„Glei kimm i Herr und gib Enk
Mein Meldung a!“

„Heunt hat mein Oad da Teufi
Sein Sack ausglaart z'Greanwald!“
So brummt er, stößt an Daxl,
Daß ent er abe fallt,
Und schmeißt sein Jagdbuach hintre
Voll Irger in 'ran Eck
Und jagt von seiner Decken
An Windhund wegg.

„Gnä Herr“, sagt jetz da Thorwart,
Und kratzt si hintern Ohrn,
„I trau ma's frei net z'meld'n,
Leicht is mein Deanst verlorn!
I woaß, as Gschloßthor z'hüeten,
Dees is mein strenge Pflicht,
Und müeßts mer aa bezeugn,
Daß's treuli g'schicht!

Heunt aba laßt da Satan
On mir sein Bosheit aus:
Hon Neamd net eina laßn,
Wie'n altn Bauern in's Haus,
Und — und — an Löffimacha,
An Baurn sein Suhn is's halt,
Und waar eam draustn z'wartn
Ja dengerst z'kalt.

„I hon'n in Kuchl eine
Vontwegn der Handelschaft: —
Auf oanmal hör i a Metten,
Als wur drinn gstrittn und g'raafft,
Und wier i schaug, kimmt außer
A Weibats — hon's nie gsegn, —
Wie Milch und Bluat a Deandl,
Hiet's half'n mögn!"

„Du gfallst mer", sagt da Herzog,
Für Dich is d' Lieb a Sünd,
Da glaab i schon, daß 's Gsindl
In's Gschloß alls eina findt!
Jetz geh no glei und schick ma
Des freche Weibats her,
I gib eam — da konst schwirn drauf —
A scharffe Lehr'!"

An Thorwart ziegt's as Gsicht zsamm,
Wie wenn er Zähnweh hiet,
Er woaß, wier oft da Herzog
In selle Sachen wüeth't: —

Und woaß — in Nausgehn macht er
A Cumplament — von eh,
Den Deandl drunt den saubern —
Den gschicht net z'weh!

Derweil ham d' Kucheldirna
As Gretei gfoppt und traatzt,
Denn d'Stadtmamsellna hamm ja
Scho selbigsmal vül geschwaatzt;
Da kon koan Sendrinn ane,
Und d' Gretl reert vor Zorn,
Znach is's erst recht ausg'aantert
Und ausglacht worn.

Der Thorwart treibts vonanda:
„Jetz Deandl nimm Di zsamm,
Vohört werst von gnä Herrn drobn,
Da hoastt's Kuraschi habm!"
Und's Deandl wischt si d' Augn aus —
Weil's no dees Chor is los —
Sechs Horniß bringer um ja
Des stirkste Roß! -

Sie steigt jetz hintern Thorwart
Die stoana Stiegn in d'Höch: —
Da hanga's aufgmalt droben
Von Kopf bis ra auf d'Zech,
Der Oan schaugt letz — der Ander
Schaugt wieder laampifrumm —
Wie werd da Sigmund ausschaugn? — —
Da is eam drum!

Und eh daß's Deandl dron denkt
So steht's vorn Herzog drinn —
Brinnroth als wier a Naagei
Is's worn bis unters Kinn.
Da Herzog is recht gmoan gwen,
Voraus mit Weiberleut,
Und hat aa speanzeln kinna
Daß's grad a Freud!

Dee aba fahrt er on glei:
„Wie kimmst Du rein ins Gschloß?
Was suachst herin? sag d'Wahrhet,
Kimmst mit da Lug net los!"
„Gnä Herr", sagts Deandl, „laßts Enk
Zerscht grad a Gschicht vozähl'n,
Is gar net lang — und nacha
Kinnts gmua rebelln!

Vor Zeiten hat si umthon
A Taatzlwurm in Land,
An Kini selm sein Kind gstohln,
Und auffetragn auf d' Wand.
Da Kini sagt: Wer bringt mer
Mei Deandl wieder zruck?
Den ghörts und von mein Land no
A maachti's Stuck!

Da is a Ritter kema —
Si hat'n Neamad kennt —
Und hat sie für dee Jungfrau
An Wurm sein Fuir verbrennt;

Zletzt is er eam do Herr worn,
Und legt eam d' Kettn on —
Schau, wer eps wagt, der gwinnt eps
Und is a Mon!

Koan Taatzlwurm geit's nimma,
S'geit aba große Herrn,
De stehln an altn Vadern
Sein oanzin Suhn recht gern,
An arma Deandl raabens
Sein oanzin Buabn und spirrn
In Thurm an nein drei Wocha
Mit eisa' Thürn.

So Herrn dee geits", sagts Deandl,
„Andieweiln aba kimmt
A Weibats zwegn — si kennts Neamd —
Dees si an Anluff nimmt,
Und si — sein Buabn z'deretten —
Sein Schnabi gern vobrennt! —
Jetz — Gnaden Herzog Sigmund —
Hat d'Gschicht an End!"

„Daß i a Wurm bin Deandl,
Dees hon i no net gwißt;
Will's aba sein in Gottsnam,
Bal Du dee Jungfrau bist!"
So sagt da Herzog lachat.
„Glaab's scho — Ees waarts net dumm! —
Mei Ritta saaß in Thurm drinn —
Ees braachts mi um!"

„Na naa“, der Oan, „du hast'n
Ja scho damaanzt den Wurm,
Und druckt'n d' Kettn schwaarer
Als wie den Oan'n in Thurm;
Si seit grad no a bißl,
So kimmt der Gfangne los —
S'is ganz was Leichts und d'Arbet
Net woltern groß!“

„Wo feit's denn nacher?“ fragts glei,
„Bal's sein kon, und in Ehrn,
So solls gnä Herr — dees glaabts mer,
Vor's umschaugts ausgführt wern!“

Da Herzog sagt: „A Bußei
Dees saach mer sovül ein,
Kon dees — sag selm — in Ehren
Vielleicht net sein?“

Mit dem so packt er 's Deandl
Scho um an Hals aa glei: —
Si kon gar vül oft gschegn
Bal d' Hoffert kimmt bein Wei!
Und d'Gretl thuat dergleichen,
Wie wenn sie's ungern saach —
Kon's dengerst net dermacha
Daß's net gschaach!

— — — — — — — —

„Jetz Saakradeandl geh halt,
Und hol dein Loder drent!“
Sagt drauf der Herr und geit eam
A Fleckl Pergament.

Der Gretl dadern d'Knie frei,
Möcht redn und kon halt net —
Derdruckt werd Oans, bal Alles
Z'gleich aus da Kircha geht!

Der Herzog aba schaugt eam
No lang recht freundli nach:
„Kunnt i an Jedn so glückli
Wier i dees Deandl mach
In ganzn Boarnland macha,
I gebat drum mei Haus!“
Znach wischt er mit'n Irmel
Si d'Augn aus!

IX.

Und gschniebm hat's bei der Nacht ghabt
An mentisch tiefen Schnee:
A jeder Stecka reckt heunt
Sein Zipfihaubn in d' Höh,
Und moant, er hiet die größte
In ganzn Gart'nhag,
Und waar mein Oad jetz mehra
Wie d' Baam in Schlag!

Und wier er drunt in Straßgrabn
Sein Physomi schaugt on,
So kimmts eam für, als hiet er
Von lautern Gold a Kron,
Und waar mit Gwalt auf oanmal
In Spanien Kini worn: —
Da beutlt's'n — und d'Kron is
Für eam verlorn!

Die Boschn druckt er z'tiefest
Am Bod'n ra der Schnee;
A sellas Haus ham d'Waldmäus
No nie net ghabt von eh: —
Heunt tanzt und pfeift de Bande
Und moant, si daurt allwei — —
So gehts in Lebm! — und untroansch
Is's Glück vorbei!

S'is no hübsch fruah und d'Sunna
Hat no net auffagspitzt;
Schier saachst den Loder gar net,
Der on der Mauer sitzt: —
Der schaugt gon Gschloß oft auffe
Ob si denn no nix rührt:
„Mi scheint", so brummt er, „daß's eam
Net stark preßirt!"

„Jetz glaab i, werd's eps!" 's Thürl
Von Thurm fangt 's knarz'n on,
Da Hies kimt außa, hintn
Hengt eam a Deandl dron.

„Bfüet God Herr Thorwart“ sagt er,
Kriegts mi wohl nimma z'segn,
Hiet aba gern den Deanst Enk
Vogeltn mögn!

I saaß ja no in Thurm drobn,
Wal's Ees net waart's so guat,
Und hiets as Thor net aufgmacht
Derselbin Spitzbuabnbruat.
Drum nehmts, i hon nix anders,
Halt mein Vogeltsgod on,
Und helfts, werd wiedr Oans eingspirrt
Eam aa davon!“

Da Thorwart macht a Paapp'n,
Si wurmt'n do a wengg:
„Des erst Mal hats der g'rathn,
Kimmst nomal, so bidenk,
Mein Guatsein nutzat nix mehr,
Waar um enk g'feit Ees Schwaanz!“
Znach spirrt er auf an Gadern —
Und draust'n saans!

„Kemts do no!“ schreit der Hausl
Ean z'gegn aus'n Grabm,
„Hon gmoant, da Herzog möcht enk
All zwoa beinanda habm!“
„Naa Spezi“, lacht der Hiesl,
„Und hamm mer aa koan Gweih,
So hon i's Lebn und Du hast
Dein Gwiss'n frei!“

„Und i mein Buabn!“, sagts Deandl,
Und packt'n sovül fest,
Er kunnt eam nomal trinna,
Ehvor's'n hat in Nest.
„Jetz gehn ma zerst am Freidhof,
Und sagn an Hans bfüet God,
Er thaat's uns ja verübeln
Sunst no in Tod!“

Koans sagt a Wort. Wie's drinn saan
Werd nätt a Loch aufgrabm.
„Für wem?“ fragns. „Für an Alt'n
Den d' Sorgn durchthon habm!“
Da Hies denkt on sein Vadern,
Und werd eam sovül bang;
A wengg halt aus no Dickei —
S' dauert nimma lang!

Da leit da Hans. A Holzkreuz
Steckt auf sein niedern Grab.
Drei guate Vaterunsa
Dee saan an Opfergab,
Geht drüber nix in Himmi,
Und ziegns'n a net raus,
So werd'r a bißl glupft do
Von Fegfuir raus!

„Jetz bfüet die God halt, Spezi,
Bis unsa Stündl schlagt,
No mögn ma lebn — drum hamm mer
Ja 's Leben gwagt!“

Znach saan's am Kreuzweg kema,
Wo's num auf Anzing geht.
Da sagt da Hausl: „Waar's denn
Uns naacheter da net?
Auf Ebersberg und Westerham,
Der Leitza nach in d' Zell —
I mag auf Foastnhaar net —
Gehts da her — gel?"

„Warum willst denn auf Haar net?"
Fragt drauf der Hies und lacht.
„Woaßt net, wie's uns hat ganga
In Herweg bei da Nacht?"
„Beinand seidt's auf der Straa glegn,
Desselbi woaß i scho —
Und's Deandl hat mer bstand'n
Net mehra no!"

„A Gsellschaft hamm ma troff'n
A raare dort mein Oad,
Hat koana Knöpf an Rock ghabt,
Und Koans a richti's Pfoad.
An alta Löffimacha,
A Deserteer von Wean,
Und no zwoa, dee von einspirrn
Si nihren thean.

Si dau'rt net lang, so fanga
Dee Vier gon pasch'n on,
Und hamm mi so lang g'föppit,
Bis daß i mit hab thon;

Und hab ean alle Kreuza
Schön sauber außazogn —
Moanst oft, as Glück kimmt schockweis
Oan einagflogn!

Und wier auf d' Straa mer ganga,
Sagt d'Gretl: Du! werst segn,
De Gselln, de reut eanr Geldl —
Si kunnt uns leicht eps gschegn.
Ja ja, — du konst schon Recht habn —
Sag I, und pack a Bank,
Und loan's on d'Thür hin, hab ja
Aa God sei Dank

In Arm a zaache Flaxn,
A Meßer, des net bricht!
Und I an Ring! sagt d'Gretl,
Der thuat net wohl in Gsicht.
So legn mer uns auf's Stroh hin,
Und unter d'Decken nein,
An Vaterunsa bet' mer, —
Und schlaffan ein!

Auf oanmal stößt mi's Deandl,
I lus und hör daneb'n,
Wie's d'Thür in Tanzsaal umme
Nätt aus'n Angeln hebn.
I lang glei nach mein Messa;
Da schlieft schon Oana rein,
Und mäuseistaad die Andern
Glei hinterdrein.

„Jetz Deandl auf! — a Hupfa —
Und all Zwoa stehn mer da!
An Weaner stöß i d'Faust hin
An Magn — der bricht glei a —
Dawei packt sie den Zwoatn,
Der woaß net wier eam gschicht,
Und rinnt eam von dein Ringl
Scho 's Bluat ins Gsicht.

„Sei dengerst gscheidt — so sagt er —
I will der nixen thoan,
Hon di bein Paschen gwunna,
Ghörst mein jetz, was i moan!"
„Und I moan net!" sagt d'Gretl,
„Da hast den rechten Gwing" —
Und wischt eam no oans ume
Glei mit Dein Ring.

Dees glangt! — Der rührt si nimma.
Derweil hats Deandl g'spannt,
Daß i mit'n Löffimacha
Verbißn in anand.
Laßt Oaner aus, is's gfeit drum!
Da kimts der rundi z'wegn
Und geit dem altn Spitzbuabn
An festn Seg'n;

Und wier er nach eam ausholt,
Renn I eam's Messa nein —
Verzeich ma's inser Herrgod,
Bal's sollt a Todsünd sein!

Znach sag i: Sakradeandl
  Jetz nimm an Löffimon
Sein Gwand, du konst scho eine,
  Und leg di on!

Sie bsinnt si aa koan Augnblick,
  Und gwaandt si wier i sag —
I nimm mein weiß'n Flachsbart —
  Hilft was helfa mag!
So saan ma glückli trunna
  Und kemar auf Greanwald —
Jetzt woaßt, warum's ma z' Haar draust
  Net saakrisch gfallt!"

Der Hiesl packt sein Deandl,
  Er kon's unmigli grathn:
„A kloana Nutzen", sagt er,
  Is allwei bei an Schadn;
Jetz woaß i, daß's in Boarnland
  Koan bessers Deandl geit
Bal eam aa's Gschnür am Mieda
  Und 's Schatzgeld feit!

„Dei Heirathguat is d' Schneid ja,
  Und mehra Lieb und Treu,
Was i vodean und werth bin;
  I krieg a richti's Wei,
Du werst a guate Baürin,
  So hat de Rittergschicht
Si no zu guata Letzt do
  Vergnügli g'richt't!"

X.

Da Hochzattag.

Bal'st epas Fein's willst seg'n
Und daß der's Herz aufgeht,
Roas nein, bal in der Blüah grad
Da Dickei-Kerschbaam steht;
Bal d' Buachatleitner ausschlagn,
Und drunt an Leitza-Bach
De Schmalzbloam glanz'n: — Freundlein,
Da is's gschmach!

Bal d' Wies'n wern schon gscheckat,
Und Fink und Droscheln schlagn,
Fleimuattern aus der Erden
On d' Sunn si fürawagn,
Bal in die hölzern Haüsln
Saan wieder einkehrt d' Staarn,
Und d' Zeller scho heruntrum
Gen Alma fahrn!

Bein Dickei werd net gfahrn no,
Saan d' Küeh no fest in Stall;
Er lacht und woant und arbet't,
Thuat Alles no amal,
Laßt d' Hausthür ziern mit Daaxkränz, —
Is epa d' Hochzet schon?
Sogar an Kaibiwaagl
Saan Bleamin dron!

Da Knecht und d'Dirn de sitz'n
Heraust in Feirtagwand;
Heunt werd nix g'arbet't, d'Holztaubm
Saan draust in Ackerland;
An Schafna nachz'gehn hat heunt
Koan Hüeterbuar a Zeit —
Und liechter glanzt der Florian
Vo lauter Freud!

Jetz kimmt der Hies ra! — Sakra,
Is der heunt zsammaputzt:
An Schnauzbart gwixt, hintumme
Schnurgrad sein Haar agstutzt;
Da greane Rock mit Knöpf dron
Hangt bis auf d'Ferschn na,
(Zwoa Gassna ent und drenten
Von Silber ra!)

An routh'n Brustfleck, drüber
Schön aufgnaaht, woltern broat
A greaner Hosentraga
Und um an Kragn von Pfoad
A kohlschwarz' wollas Tüechei,
A sülbers Ringei dron,
A grean ausgnaahte Hosen
De hat er on!

An Rosmarin in Knopfloch —
So kimmb er aus'n Haus
Und schreit'n Knecht zua: „Michl,
Jetz führ mer d' Raappin raus!"

Da Baur hat's selba zieglt,
Du kennst den Schlag von weit'n,
Und hoaßst an Andern beßa —
Er thaat's net leidn!

No — wie znach's Waagl eingspannt,
So kimmt der Alte z'wegn:
Mein Oad! heunt konst'n nomal
In Hochzatgwaandtl segn;
Hübsch faltat is's eam worn halt,
(Da Zuig is no wie neu) —
Und d' Strümpf saan z'weit, as Fettsein
Is lang vobei!

Er kraaxlt nein in's Waagl,
Da Knecht hebt vorn de Roß,
Und wie da Hies sitzt drinn aa
So laßt er's rundi los!
Znach gehts dahin, daß's scheppert,
In Staab voschwindens bal,
Und hebt er's net, gehn's durch eam
Für jedn Fall!

* * *

Hint wo in enga Winkei
Da Bach von'n Greut ra fallt,
Hast gsegn a z'brochas Mühlrad,
A bißl an Lerchawald,
Herent und drent a Felswand,
A g'faulte Wasserrinn,
Und kloan beinand dazwischen
A Häusl drinn.

Da Müller, der da gmahln hat,
Der is schon lang verdorbm,
Hat Weib und Kind zrucklaßn
Und is vor Trüebsal gstorbm.
Heunt schaugt er ra von Himmi,
Und juchezt wie net gscheidt:
Sei Tochter Dickeibäurin —
Dees is a Freud!

Heunt bal er halt no lebat,
Da gaang an andra Wind,
Die Fenstascheibm wurn einglast,
Und zsammgraamt vorn und hint;
Daß unser Herrgod, schad is's,
. Halt Koan'n mehr aba laßt —
Andiem Oans wur no glückli,
Den's zerscht hat g'haßt!

Drobn in da guatn Kamma,
Steht d' Müllerin und spirrt
An Kastn auf, an gschnitztn,
Schö blob und routh voziert.
„Schaug her da Gretl", sagt's jetz,
„Dees is dein Heirathguat,
Hon's aufghebt und oft gspürt do,
Wie's Hungern thuat!

Si ruit mi net, i siech's no
Daß du de Leinwad kriegst —
I siech's no, daß d' a Wei werst
Und in 'ra Hoamat ziegst!

Jetz mach's wier i — dees Kaastl
Halt aa so lang in Ehrn,
Und thuast a Stückl außa,
Muaß d'Luck bal zuagmacht wern!

Dees, Deandl, soll dein Hoffert,
Dein bleibats Schatzgeld sein,
Bist aar a guate Bäurin,
Nix anderſts bildt der ein!
Vor koaner Arbet schaam di,
Und was erscht d'Hauptsach is —
Gehts wie der wüll — auf's Beetn
Ja net vergiß!

Jetz geh und leg dein Gwand on,
Sie wern uns balla holn,
Hietst aa von Hies — schau Gretl —
Koan seida's nehma solln!
D'Leut wißns ja, daß d' nix ghabt,
Als wier a persa's Gwand!"
Roth werd's der wohl — und dengerst —
Moants — waar's a Schand!

* *
*

Da schnalzt da Knecht um's Eck rum
Mitn ziertn Loatawagn:
D'vier Roß de kinnan 's Boangschirr
Und's Koamat kaam dertragn;
Von jed'n hangt a Dachshaut,
Und Schellna hintern Kopf,
Und d'Mähn is eana zsammgflecht't
Schön in an Zopf!

Am Wagn sitzt d'Ehrnmuatta
Mit seina Mudlhaabm,
Zwoa Kraanzljungfern, zsammgricht't
Am Glanz, — kon do net glaabm,
Daß's saubrer saan wie d'Gretl —
Nätt kimmts von Stiegl ra!
Thaat lüegn, bal i saget
Si geht eps a!

A Kraanl hat's am Köpfei
Dees blitzt und funkeit schon
Wie lauter Edlstoana;
Am Hals a Florschnalln dron;
A Kamisol, an Spensa,
Der wo eam 's Herz zsamhalt't
Greanseida und voll Bleamin,
So wie's Oan gfallt!

Znach unt' an schwarzn Kittl,
Kloan g'faaltlt is er hint,
A seidas Fürta drüber,
Und Waadln, wie ma's findt
In ganz'n Boarnland nimma,
Und Schüechein, daß's a Freud! —
Sag selba, ob's a gschmachre
Braut no geit?

Und rundi mit an Schutza
Is scho am Wag'n drobm,
Und d'Müllrin hamm die Andern
Dernach hint auffeghobm.

Dee hat a Zwickhaubm aufgsetzt,
Und kon as Reern net sparn —
Sie denkt, wie's mit'n Müller
In d'Kirch is gfahrn!

* *
*

In Zella Wirthshaus geht's der
Heunt zuar als wier net gscheidt,
Werd g'eßn vül und trunka,
Schuachplaattlt daß's a Freud!
Da Hausl hat sein Spezi
An Hochzetlader gmacht,
Und hübsch a grouße Freundschaft
Heunt zsammabracht!

Wer hockt denn dort in Winkei
Hint untern Herrgod, han?
Glaab glei — — a mei was denkst der!
Dees kon net sein — na — naa!
Und dengerst is er's — schaug no —
Da Herzog Sigismund!
No dees is schö, daß d'Wort haltst
Zsammt deine Hund.

Am Aurhohnpfalz in Seeberg
Drobn is er gwen der Herr,
Und is der Hausl naufgroast
Und hat si ausbitt' d'Ehr;
Und richti is er kema,
An etli Herrn dabei —
Und ißt und trinkt wie d' Bauern —
Mögst lacha glei!

Znach geht er zuar auf d'Gretl,
Und packt's um d'Mittn fest
Und tanzt mit eam, daß's staabm thuat,
Und stehn bleibm alle Gäst;
In andre Schaarn neinztanz'n
Is Neamad sunst volaabt —
An Andrer wur wohl rundi
Zun Saal nausgstaabt!

Jetz blast an Tusch d'Trompetn
Und kimmt der Hausl z'wegn,
A zinn're Schüßl bringt er,
Was nein kimmt, brauchst net z'segn,
Drum hangt a Tüechei drüba
Und geht von Tisch zu Tisch
Und bsinnt si auf 'ran Onred,
Znach sagt er frisch:

„Da Bräutigam und d'Braut
„De laßn Enk schön grüeßn —
„Sie kinna 's Hochzetmahl
„Unmögli selba büeßn,
„Drum langts in d'Taschn nein
„Und theats Enk net lang wihrn,
„Wer g'ess'n hat und trunka
„Kon aar eps ihrn!"

Jetz geht er hin gon Herzog,
Und halt't eam d'Schüßl für:
Da pumperts nein glei maachti, —
Saan Thaler was i gspür!

Znach steht er auf da Herzog
Und ziegt a Schreibats raus —
Da werd's der staad — und laaffa
Hietst ghört a Maus!

„Mei lieber Hiesl", sagt er,
Du werst as ungern habm,
I kon der do net helfa,
Zu deine Ehrengabm
Bring i eps zwiders mit aa,
Balst aar as Maü voziegst,
Net grathn kon i's, daß d' heunt
Dein Laandler kriegst!

„Mein alten guatn Hirschen
Den hast mer weggaputzt —
Zwegn den bist lang gmua gseßn,
Und saan der d'Flügel gstutzt.
Daß aba mi fürn Narrn ghabt
De Oan zwoar, dees is z'vül,
Und muaß no extra gstraft wern
A sellas Gspül!

Hab' Alls verzählt mein Bruadern —
Der is a strenga Mon,
Er hat glei poußt mit Füeß'n
Und aa sein Ausspruch thon:
Schaugts selber nein was drinsteht!
Ja Leutln — gschicht enk recht,
An Herzog für an Narrn habm
Is oanmal z'schlecht!"

Wie wenn as Troadfeld zſammgſchlagn
Schier zeiti ſchon der Schaur,
So ſtenga ſtumm vor Schricka
As Deandl und der Baur!
Und d' Gretl werd zerſcht lempi,
Und reißt an Siegl wegg —
Znach werd der aa der Hiesl
Glei wieder keck!

Und wie's dee Schrift ham gleſ'n,
Da ſchaugns der wie net gſcheidt —
De Andern aber möcht'n
Jetz wiſſen, wo's denn feit.
Da kniet ſi 's Brautpaar nieder
Und küßt'n Herzog d'Hand;
Der aber ſagt: „Stehts auf do —
Dees waar a Schand!

Mir habts dees Glück net z' danka
Herr Forſtwart von der Zell,
Bin Enker Hochzetgaſt grad;
Der Herr, des is derſell,
Der Enk zun Forſtwart gmacht hat;
Eam dankts und ſeidts eam treu,
Und hüets mer guat, daß's Wild geit,
Die Forſtwartei!

Jetz no was! daß'z mer's Weiberl
Herr Forſtwart aa guat halts!
Ees kriegts koan beſſers nimma;
Und kimm i wied'r am Pfalz,

So ladt's mi, dees vogeßts net
  Fein aa gon Tauftrunk ein,
Von erschtn Buaba da will i
  Da Godl sein!"

XI.

Kehraus.

Der Forstwart von der Boarischzell
  Dees is a bsundrer Mon,
Der tragt an Schlagring — schaug no grad —
  An Hochzetfinger dron!
Glaabs schon, weil'n eam sein Wei hingsteckt,
  Wie's gstandn bein Altar,
Sie woaß koan beßern, weil's von eam
  Derett' worn aus der Gefahr!

Wie wenn er gweicht waar, so verehrn's
  All zwoa den bsundern Ring: —
Ja unser Herrgod macht eps Groß's
  Oft aus an kloana Ding!

Da Forstwart von der Boarischzell
  Hat net vül Büecher gführt,
Und dengerst wengger si als wier
  Gstudierte Förster g'irrt;

Er kennt von Holz und Wilpert eps,
Und kußt dahoam sein Wei,
Und hupfan zehncha Jahr darnach
Sechs Buabn um d' Forstwartei!

Die Buab'n aber heuntigstags
Dee wüldern all so gern,
Weil Jeder moant, er kunnt zwegn den
Vielleicht a Forstwart wern!
Daß's ean denn jetza nimmer grath't?
Saan d' Herzog do so gmoan!
Dees macht, weil d' Jungfraun raarer wern,
Und d' Lieb und Treu werd z'kloan!

II.

Lied'ln.

Wildern möcht i!

Unser Herrgod hat gschaff'n
An Wald und sein Pracht,
Und hat aa gon Schießn
As Wilpert drein gmacht.

Bal'st Erbern und Braabern
Thuast suacher in Laabern,
Steht ninderscht dabei
Daß's volaabt is und frei;
Steht ninderscht aa gschriebm
In koan Testament,
Daß's Wilpert is fürstli
Und 's Mal auffebrennt!

Inser Herrgod hat's gschaffn
Und fuderts und kennt's,
Und geit net grad d'Jaaga
Gon Schießn d'Lizenz!

Bal's di vorn net dawischn,
Derwischn's di hint —
Drum is's Jaagaderschießn
A „läßlige Sünd!"
Mei Stutzn is gladn,
Und i kon's nimma grathn,
Und scho lang möcht i gern
Aar a Wilderer wern!

Mein Deandl!

Vata, mein Deandl hat gar koan Müah,
Kunnt ja net richtiga sein,
A Gfriesl hat's nätt wier an Apfiblüah
Und a Paar Veigerln saan drein!

Vata, mein Deandl is sovül braav,
Frummer kon's dengerst nix gebm,
Und bußei'n thuat's, daß i nix Süeßers kaaf —
Nätt wier a Hand voll Ziwebm!

Vata, mein Deandl des laß i net,
Derfst mer's verübi net habm, —
Bal epa koa Bruck übers Wassa geht,
Hupf i **aso** übern Grabm!

Wie der Dachs eintragt — so leit er aa,
Kuntst eam's net recht thoan — gar neet!
Er legat si dengerst in Mies und Straa
Bal er aa Federpflaam hät!

Vata, jetz waoßt wier i gwachsn bin:
Kirzngrad auf wier a Bix,
Und kimmt ma nix anderstś gar nier in Sinn —
D'Gretl muaß's sein — oda nix!

Aufgmacht!

Aufgmacht Ees Musileut!
S' Tanzn dees is mein Freud
Huiradiö!
Bal i a Musi woaß
Brenna mi siedethoaß
D'Füeß, bis i geh, —
Kunnt i dabei net sein
Schlagat i d'Fenster ein
Holladiö!

Macht's mer an frischn auf
Wo ma recht saakrisch drauf
Schuaplaatln kon,
Mit an so'n trenzat'n
Altvaatrisch schlenzatn
Fang i net on!
Bal i mei Deandl lupf
Und eam auf d'Jexn hupf
Huiradiö!
Bal si mein Zenzl draaht
Und wier a Bibhohn blaaht
D' Federn in d' Höh,

Zidert der Tanzbodn frei —
Han i mei Freud dabei
Holladiö!
Neubeurisch blast's mer oan!
Feinern geits dengerst koan,
Tanz' mer brav zsamm,
Patsch mer in d'Händ, daß's schnallt,
Pouß mer auf d'Bühn mit Gwalt
Narrat allsamm!

Aufgmacht Ees Musileut,
S' Tanzn dees is mein Freud
Huiradiö!
Bal i am Tanzbodn kimm
S' Deandl um d'Mitt'n nimm
Thut mer nix weh,
Hupf ma bis's nimma geht —
Alte Leut hupfa net —
Holladiö!

Was's um d'Lieb is!

Ja d'Lieb — die muaß ma kenna,
Du konnst as sunst net nenna,
Und woaßt net wo's dahoam,
Und konnst as net leicht packa,
Bal is's a Felsenzacka,
Bal z'gehts der wier a Foam!

Hon oft an Imbn g'fanga,
Is allwei guat no ganga,
Und tragn aa fleißi ein: —
Balst aba d'Lieb hast g'fanga
So is der d'Ruah voganga
Und Sorgn tragt's fleißi ein!

Sie hebt si on wier Zeecka
Und braachts koan Teufi wegga,
Und kaam was und der will —
Wie mehra daß dron treib'n
Wie lieber mag's erst bleib'n,
Koan Greina nutzt net vül!

Und bal's bein Fensterl loana,
Bal lacher und bal woana
As Diandl und sein Bua: —
Und bal's anand in d'Augen
Scho sovül tief neinschaugen
Moanst nätt, sie kriegn net gmua!

Da kennst as, was's um d'Lieb is,
Ob's hoater oder trüeb is,
Bei dee scheint allwei d'Sunn! —
Ghalt's auf und laß's net trinna,
Du wurst as kaam mehr finna
Bal's unteroansch dir trunn!

Znach wur's stockfinster Brüederl
In Brustfleck und in Miederl
Bal d'Lieb dahin — is's Nacht!
Von eh'st as kennst — koan Freudn,
Und bal's dir trinnt — net z'neidn —
Dees hat ins d'Lieb einbracht!

A Bußei!

A Bußei in Ehrn
Des kon Neamad vowehrn,
Und a reechtschaffas Leut
Hat on Bußein a Freud!

Adiem oft a Dirn
Kon koan Dokter kurir'n
Ab'r a Bußei am Mund
Machat's auf der Stell gsund!

Bal i's nimma voschieb,
Und i kaaf mer a Lieb,
Werd a Bußei — muaß's sagn —
Gon Vobrief'n austrag'n!

Des hebt wier a Gschloß,
Und des ziegt wier a Roß,
Und des brinnt wier a Sunn,
Daß der's Herz schier verbrunn'!

Ab'r oans ghört dazua!
Kußt sein Deandl der Bua,
Und is's ehrsam aa gschegn —
Koan Mensch derf's net segn!

Da loadige Bua.

Was nutzt mi denn a Parasol
Wo's Wasser durcherinnt? —
Was nutzt mi denn a guata Freund,
Bei den i Hülf net findt?

Was nutzt des schönst paar Stiefi denn,
Bal i net eine kon? —
Nix Schön's net siech i auf der Welt,
Weil i koan Freud net hon!

Was nutzt mi denn die silber Pfeif
Und koan Tabak dazua? —
Bal d'Lieb loschirat in mein Hoam
Waar's aa leicht fürnehm gmua!

Was nutzt mi denn a gfrörte Blüah,
Werd aa der Summa hoaß? —
Bei mir is's rum! — i hon a Gfrör,
Wo Neamd net z'helfa woaß! —

Almableamin.

J bin amal gen Alma ganga,
Und hon mi niederghockt,
Und weil halt d' Bleamin gar so blüat ham,
So hon i mer a Sträußl brockt;
Und weil i sunst nix ghabt gon denka,
So denk i zwegn die Bleamin nach,
Und was bein denka mir is eingfalln,
Paßts auf, von den is jetza d'Sprach!

1. Enzian.*)

Bal's in die Berg schö aawer werd
Und Summer in der Ebm,
Bal d' Schwaalbein zruck saan vo der Roas
Und d'Bleamin d'Köpf aufhebm,
Da gfallt's aa Neamd mehr in der Stadt,
Weil's Pflaster gar koan Graasl hat.

Da kimmt amal an alter Herr
In d'Summerfrischn rein —
De Brillner und an Steigen nach
Muaß's a Profeßer sein! —
An Kufer volla Büecha hat
Der Bot eam mitbracht aus der Stadt!

*) Gentiana lutea.

Zum Moarsepp ziegt er in d'Loschi,
Und zahlt als wier a Fürscht,
Und hat si bal in ganzn Dorf
An jed'n Baurn hinbürscht,
Und jeds Wort, dees eam hänga bliebm,
Dees hat er in sein Büechl gschriebm!

An Kasper fragt er, ob bein ins
Der Bismaark is beliebt; —
An Michl, ob's beim Weibervolk
Aa no an Unschuld gibt, —
Und was's eam sagn, dees glaabt er gern,
Und gar Alls möcht er inna wern!

Der Moarsepp schaugt eam schreiben zua:
„Was theats denn?" hat er'n gfragt.
„An Geist von Volk, den faß i auf!"
Hat der Profeßer gsagt.
Da lust der Moarsepp wie net gscheidt
Und moant: „da feit's ja himmiweit!

„Schaugts, bal ma von ran Enzionkraut
An feina Schnaps möcht habn,
Da muaß mer aus der Erden halt
Si d'Wurzen außagrabn:
Denn d'Blaadln obndrauf saan alls z'dünn,
Da is koan bißl Geist net drinn!"

2. Braunellei. *)

Mir hat amal in Summa traamt,
Bei mir waar 's Fruahjahr kema,
Und wier i aufwach, denk i mer:
Jetz muaßt a Weibei nehma!

I glang in Weichbrunn, und aus durch
Geht's über Holz und Felda: —
S' is heuntigstags glei was vosaamt,
Und alltag werd mer älda!

Und hon herent und drentern Hag
Glei Deandln gmuar ontroffn, —
Wie's ghört hamm, daß i Brautschaugn geh,
Saan's schaarnweis zuawagloffa!

As Miedei mit'n Flachshaar glanzt
Wie d'Schmalzbloam auf'n Anga: —
Und brockst as, fall'n der d'Blaadln wegg,
S' is nix damit onzfanga!

As schwarze Kathei schießt in d'Höch
Als wier in Gartn d'Pappeln, —
Dee wuchs mer rundi übern Kopf
Und ließ mi untrum zappeln!

As Zenzei 's rothe? sovül frisch
Guckts wier a Naagei vona: —
Was jeda Buar am Huat naufsteckt,
Is gwiß koan raare Krona!

*) Nigritella nigra.

Mir hat nix eingsegn in der Ebm
Und bin die Berg zuagloffn, —
Die guatn Pflaanzln wachsn aar
Andiem aus Stoan und Schroffen!

Und wier i auffekim auf d'Schneid
Da steht an Almahüttn,
Und graſt davor a Rudl Goaß —
As Resei in der Mittn!

Sie schaugt mi on, i schaug net wegg,
Und woaß net wie dees kema,
Daß unteroansch i d'Sennderinn
Um d'Mitt hon müaßn nehma!

Sie sagt koan Wort — i antwort nix,
Und woaß net wie dees ganga,
Daß nimmer ausanand uns braacht
Koani Teufi mit der Zanga!

„Braunellei" hoaßt ma z'Alma drobn
A kloans guatschmeckats Pflaanzl,
Und d'Stadtfrau sagt, 's waar „d' Männertreu"
Und bindt's in ihra Kraanzl;

Aakraat so sicht 's braun Resei aus,
So fein net zum Beschreib'n: —
Und wer a sellas Pflaanzl findt,
Der Mon muaß treu eam bleib'n!

3. Moasterwurz. *)

Die Welt is, balst es gnau bitrachtst
Nix wier a groß Spital:
A Jeder, aa der gsündest Mensch,
Tragt umanand sein Qual!
An Jed'n hockt, wie wenn's sein müeßt,
A Wehthoam drinner oft —
Den Oan den legn's damit in d'Gruabn,
Der Oan mirkt unverhofft,
Daß's bessa werd, und is er gsund,
So muaß er aus der Welt,
Und legt sie go denselbign, wo
A bißl mehra gfehlt!

Die Dokter und gstudiertn Leut
Ham d'Kräutln all probiert,
Und alle Würzein aus'n Bodn
Ham's fleißi außa gstiert: —
Dees hilft für d'Schwindt'n, dees für d'Strauk,
Dees oan für's hitzi Bluat,
Und schier an jede Schmelchan is
Aa für a Krankhet guat!

Andiem sitzt aba klaftertief
In Herz der Ungsund drinn,
Koan Dokter schwoabt'n nimma raus,
Und aa koan Dokterin.

*) Peucedanum Ostruthium.

Da muaßt scho selba suacha gehn
 Auf d'Berg in Tannawald,
Da wachst anort a bsundre Wurz —
 Grad findtn braucht's der halt!

Dee Wurz is Moaster, bal der 's Herz
 All's z'eng werd oda schwindt,
Und kriegt koan Fried auf dera Welt,
 Wer net dees Würzl findt!

---

4. Almarausch. *)

Allawei san ma scho da!
Wer thuat mer denn d'Federn heunt ra?
  Bin a lebfrischa Bua,
  Schneid han i übrigs gmua,
S' Weibervolk zreißat mi schier,
A Jeds möcht a Bußl vo mir!

Schneibt's oder is's der brinnhoaß —
So spring i obaus mit die Goaß,
  Fahr über d' Laahna na,
  Juchez von Schroffna ra,
Kimmt mer nie nix überzwerg:
Jeds Fleckei des kenn i am Berg!

*) Rhododendron ferrugineum.

Bal in der Sunn i z'lang hüet,
Da steigt mer in Kopf mei Geblüet:
Roth wier a Gockl worn
Schlag i glei aus in Zorn,
Raaff mit die Laatschn daß's kracht,
Und moan i hon gwunner a Schlacht!

Kimm mit die Goaßn i z'Haus,
Da greint mi z'nach d'Sennderin aus:
„Gibst denn du gar koan Rua?
Hast an Rausch, Saakrabua?
Woaßt wo der Brunnatrog steht —
Trink, daß der d'Hitz do vergeht!"

„Mei — Sendrinn, an Almarausch kimmt
Von Trinka net her, da bist gstimmt,
Deen waaht der Luft oan on,
Hangst on die Laahna dron,
Deen kriegt ma drobn auf der Schneid,
Balst rumschaugst und daderst vor Freud!

Allawei saan ma scho da!
Wer thuat mer denn d'Federn heunt ra?
Bleib a lebfrischa Bua;
Schneibts mer an Grind aa zua,
Bleibt mer do 's Herz drunta hoaß,
Solang i an Alma no woaß!

5. Stoanraut'n. *)

Am Wendlstoan — z'höchst auf'n Grat
Steht jetzer a Kapelln;
Wer aba zerscht hat drobn loschirt,
Dees will enk I vozähln.

Vor tausad Jahr, da kimmt amal
Von Wälschland außagrennt
An alta Mon mit zrißne Schuach,
Und Neamad hat'n kennt;
Und Neamad hat'n ghaltn wolln,
Bodächti schaugt er aus:
Eisgraawe Haar, und d'Kuttn graab
Und bartet, daaß's a Graus!

Und wier er so bein Zellerbau'rn
Sitzt trauri vor der Thür,
Und eam die christli Nächstenlieb
Waar z'Herzn ganga schier: —
Da schreit der Baur zun Fensta raus:
„Steig auffe dort auf d'Wand,
Dort findst Loschi, und kost't di nix
Und sigst recht rum in Land!"

Da Bauer lacht, — der Alt steht auf,
Und schaugt'n scharff in's Gsicht —
Da schlagt der Oan gschwind 's Fenster zua,
Und woaß net wier eam gschicht!

*) Achillea Clavennae.

Und schnurgrad auf'n Wendlstoan
  Roast znach der alde Mon, —
Is no koan Steig gwen, — wie no grad
  Oans auffekema kon?
Und dengerst hat's der Alt dermacht, —
  A Wunder is dort gschegn,
Denn wo nix anderst nimma nutzt,
  Kimmt unsa Herrgod zwegn! —

Sie daurt net lang, verzählt in Dorf
  A Jaaga scho für gwiß,
Daß auf der Wand von'n Wendlstoan
  A hölzer's Hüttl is;
An Oansiedl — a frumma Mon,
  Hiet eam an Segen gebm,
Der müeßt — si kunnt net anderst sein —
  Von Gras und Rauten lebm!

Da saan der d'Leut von ganz'n Gäu
  Naufg'wallfahrt auf'n Stoan,
Und habn der Trost und Christenlehr
  Mit hoambracht — Groß und Kloan.
Da Zellabaur hat's aa probiert: —
  Drobn aber on der Wand,
Da draahts'n um — und wirft'n na — —
  Nix findt mer wie sein Gwand!
Nach tausad Jahr erst hat sein Seel
  An Fried kriegt unt in Grabm,
Wie d'Zellerbaurn eam a Kapelln
  Am Wendlstoan baut habm.

Ja Leutln, mirkts enk: Bal oans aa
Nix gleichsicht auf der Welt,
Sie kon deßtwegn eps Raars do sein,
Dernach's wo hin werd gstellt.
A Rauten on der Felsenwand
Is moan i mehra werth,
Als wier in Garten d' Rosenstöck,
Um dee si Neamad schert.
Und seit derselbi frumme Mon
Sie hat von Rauten g'nihrt,
Is bei de Zellerbaurn des Kraut
Wie gweichter äschtimirt!

6. Petersbart. *)

In Summa, bal's herunten
Schon woltern hoaß is, — gel —
Da muaß's in Himmi droben
Schier wern wier in da Höll!

Da kon Sankt Petrus nimma
Sein langa Bart derleid'n,
Und laßt si'n von an Engel
Fein sauber awaschneidn.

*) Anemone alpina (Samen).

Und in der Fruah steigt zeiti
Der Jaagersbuar auf d'Alm,
Der sicht a graawe Locken
Dronhanger on an Halm:

„Schaug! — huier hat er 's Haarschneidn
Si aber lang aufgspart!"
So brummt der Buar, und steckt si
Am Huat — an Petersbart!

---

7. Herrn= und Frauableamln. *)

Vor etli Jahr, da hon i mer
S' Oktoberfest bitracht't,
Und mer in Rumloan' auf der Wies
Andiem Gedanka g'macht.
Da wammelts draust von lauter Leut,
Bal fürnehm und bal gmoan,
Von alle Sortn saan's der da,
Und schier waar d'Wies'n z'kloan.
Dort Grafen in der Kutschn drinn,
Da Wirths= und Handwerksleut, —
Dort Bauern mit'n schönstn Viech, —
Da wiedr a Geistlikeit.
All ham's an Arbet auf der Welt
Von insern Herrgod kriegt:

*) Saxifraga caesia und umbrosa.

Da Bauer daß er ackern thuat,
Und 's Wei, daß's Kinder wiegt;
Der Graf, daß d'Handwerksleut und d'Judn
Was zun verdeana habm,
Die Geistlin, daß's ins, wie si's ghört
Für'n Himmi richt'n zsamm;
Da Dokter, daß ma leichter stirbt,
Weil'st allwei moanst — er hats!
Der Richter, daß für d'ehrlin Leut
Bleibt auf der Welt no Platz.

Und dengerst laaffn drunternein
No reecht viel umanand,
Die ninderst hinghörn in koan Gschäft,
Und in koan bsundern Stand;
Sie zihren nix, si thean koan Stroach,
Und saan allwei fidöl,
Und schern si um an Himmi nix,
Und wengger no um d'Höll! —
Warum so Leut saan auf der Welt,
Dees kon i net vostehn,
I thaat mi schaama, so für nix,
Die Leut in Weg umz'gehn!

Warum? — schaug dorten on der Wand
Die weiß'n Bleamin on
Die kruseikloan'n, — hamm epa dee
Scho wem an Nutz'n thon?
Si mag's koan Kuah und aa koan Gaams,
Und werd koans gsund dabei,

Und waar a ganza Berg voll da,
  Gaabs no koan Fuader Heu!

Bal aber d'Stoan all nacket waarn
  Und wuchs koan Bleami dron,
Da steigat i glei nimma nauf
  Und schaugats nimmer on;
Und bal's nix anderst auf der Welt
  Wie Grafen, Handwerksleut
Und rappenschwarze Pfaarrer gaab,
  Znach luff i furt no heut!
Dees sicht aar inser Herrgod ein,
  Drum laßt er's Alle lebm —
Die Herrn- und Frauableamin drobn
  Und d' Plaaner in der Ebm!

---

8. Waaxe Laaber. *)

Hoaß Naazi! aba du bist waax —
  Des hiet i gar net denkt!"
So schreit der Bua, ziegt d'Finga zruck
  Und sutzelt dron und schlenkt.

Schau, wier eam 's Gsicht so freundli glanzt,
  In oan Trumm lacht's die on,
Wer eam bekimmt, den stichts in d'Augn,
  Daß Neamd mehr weita kon!

*) Ilex aquifolium (Stechpalme).

Streckst aba d'Hand aus volla Lieb
Nach sellan Kameradn,
Da mirkst, daß's mit an freundlin Gsicht
Andiem aa hat sein Fadn:

Solangst drumrum gehst grad von weitn,
Da glanzt's und lacht die on,
Die Dorn, die drunter saan, die gspürst
Erscht, balst was mögst davon!

---

9. Goldapfi und Kugldischtl.*)

In Langs, wie d'Alm is aawa worn,
Da strecka nebmanand
Zwoa Pflaanzln d'Köpf aus eanan Bett
Und schliefa nei in's Gwand.

Des oan, des glanzt wie politirt,
Nix Kluegers kunnt's net gebm,
Des ander volla Stachein kon
Sein schwaaren Kopf kaam hebm.

„O mein", schreit 's feine Pflaanzl num,
„Bis du a Spanna lang
In d'Höch kimst mit dein grobn Zeug,
Bin i a Fahnastang!"

*) Lilium Martagon und Carduus eriophorus.

„Dees kon schon sein“, sagt ’s Ander drauf,
„Koan Kunscht is’s, epas z’wern,
Daß d’ aber in der Höch di haltst —
Dees glaab i no net gern!“

* * *

Und Summer is’s — und ’s Weda guat,
Da wachst der d’Graaserei,
Und kriegn der d’Bloama Blaadln aa
Und Knöpf und Bluah dabei.

As feine Pflaanzl is der gschwind
An Enziostingel worn,
Und blaaht sein routhn Kopf so stolz
Und schäppert mit die Sporn!

Sein Nachbar is non net so weit,
Er nimmt sein Sach alls z’gnau,
Kimmt aus’n Bodn scho fingersdick,
Da gehts so gschwind net, schau!

Und unteroansch springt obn a Gaams
Zwerchumme on der Ries
Und laßt a Stoanl a, des kaam
Als wier a Schußer is;
Des hupft obaus, nnd kimt in’s Gras,
Wo inser Paarl steht:
Zerscht prellt’s on d’Distel hin, daß’s kracht —
Dee rührt und biegt si net,

Znach wirft si's an sein Nachbarn hin:
Aanhaan — da kon ma's segn! —
Glei is der grouße feine Herr
Abrocha drunt'n g'legn!

* * *

So geht's andiem Oan aar in Lebm,
Der houch möcht auße grad,
Und wenn er drobn is, oanawegs
As Zeug dazua net hat!

---

10. Gaamsbleaml. *)

S' Miedei is in ganzn Gäu
Die sauberst Sendrinn gwen:
Wie d'Äpfiblüah hat's Baackein ghabt,
Und rieserlweiße Zähn',
Lebfrisch hat's dreingschaugt wier a Gaams,
Und g'juchezt sovül laut,
Und einegstiegn in's Gwänd is's, wo
Koan Bua si nache traut!

Da kimmt amal a Stadtherr nauf —
A deutsche Seel is's gwen —
Der sicht an Miedei seine Wang'
Und seine weißen Zähn,

*) Primula Auricula.

Und guckt den Gaams so lang in d' Augn —
  Hat on koan Gfahr net denkt —
Bis daß er si hat unversegns
  In d' Krückln bös verhenkt!

Und drauf verzählt er'n Miedei vül,
  Was's Schön's gaab in der Stadt,
Von'n Musi= und Komödispüln,
  Und daß'r a Kutschn hat,
Dee wo so lind is, daß ma drinn
  As Fahren gar net gspürt,
Und was ma für a luschti's Leb'n
  Halt sunst bein eam drinn führt.

Und's Miedei sagt: „A Narr! — dee Pracht!
  Müeßt in der Stadt — o mein —
Go Winterszeit do schöner wie
  Bein Daaxnhacka sein!"
Da nimmt's der Stadtherr glei um d'Mitt —
  Sie hat si dron net gschreckt —
Und si net g'wihrt, wier eam der Oan
  A Ringei anegsteckt!

* * *

Zwoa Jahr dernach, wie d'Alma nätt
  Schö aawa wiedrum worn,
Und d' Laatschnknöpf und d' Gaamsbloam scho
  San on der Sunn hervorn:
Da sitz'n bei der Hütten drobm
  A Stadtherr und sein Wei —
Der hat as Bergsteign aa net taugt,
  Dees kennst von Onschaugn glei!

In Wang' is's bloach als wier a Wachs
Und d'Augn saan z'tiefest drinn,
Und von an jed'n ziegt si ra
A tiefe Wasserrinn;
I glaab net, daaß des Weibats no
An Juchezer dermacht: —
Dees junge Bluat! — was hat jetz dee
So saakrisch runta bracht?

„Schau," sagts, „de gelbn Bleamin dort
De von der Wand ra schaugn, —
Moanst, dene thaats drinn in der Stadt
In schönstn Gartn taugn?
D'Aurikeln, die in fettn Bodn
Wie du saan aufzogn worn,
De wern der dick, und Backan kriegns
Brinnroth bis hinter d'Ohrn.
Der Gaamsbloam aba taugts mein Oad
Grad on der Felswand dron,
A Haanderl Sand von Wind hingwaaht
Da lebt's und ziehrt davon;
Und bal'st as wegthuast naus in d'Ebm,
Und no so fleißi hüetst —
A bloache kranke Blüah werd's gebm —
Nätt wie dein Miedei jetzt!"

Hoangascht.

Holzknecht:

Ja grüaß di God, weilst no grad da bist,
Scho lang hon i Weilang nach dir!

Stadtfrau:

Des kon i mer denka, daß d' froh bist,
Balst unseroans sigst in Revier!

Holzknecht:

Hoho du fuchsaantige Gsellinn,
Was thuast denn vo Rechtswegn herobn?

Stadtfrau:

Mir is halt wie dir, hast denn epa
Scho z'Münga gern Holzscheitln klobn?

Holzknecht:

Dessell waar mer z'nothi und z'trauri,
Da durff i koan Juchezer thoan —
Dort saan der z'vül Herrn bei ananda,
In Bergholz da bin i's alloan!

Stadtfrau:

Sigst, nätt a so is mer um's Herz rum:
Bal drunt mer d'Welt nimmer recht taugt,
So roas i z'höchst auffe auf d'Alma
Wo All's si glei anderster schaugt!

Holzknecht:

Asoo bist du? — magst denn net rasten?
Geh hock di a wengg auf mein Baam —

Stadtfrau:

Na na, hon koan Zeit net, — was sagat
Dei Sendrinn bals epa grad kaam!

Holzknecht:

So bfüet di God Gsellinn, waar unrecht,
Bal no epas Haarb's i der sieg,
Und kimm no bal wiedrum in Hoangascht,
Grad daß i koan Weilang net krieg!

Stadtfrau:

Pfüet God aa du nißiger Loder,
Kimmst nei amal eper in d'Stadt,
So frag nach der daamischen Frau fein
Die d'Almer und d'Berg so gern hat!

III.

Schnadahüpfln und Sprüch.

1.

Schneeweiß hon i gschoß'n,
Und d'Scheibn hon i gfeit —
Und jetz is gar a Stadtherr
In d'Senndrinn vokeit!

Aba d'Sunn scheint in Dunkein
Und d'Sternein bein Tag,
Bal an Stadtfraack a richtige
Sennderinn mag!

Si hangan alls z'gleim no
An Birnbaam die Birn —
Und laßt si koan Deandl
Vor d'Lieb kimt, voführn!

Drum laß der nix traama,
Und büldt der nix ein —
Findst Fräula gmua, muaß's denn
A Sennderinn sein?? —

2.

Was zsammghört, des kimmt zsamm,
Is's wo und der wöll,
Müeßt der Engel gon Teufi
A nunter in d'Höll!

Der Fuchs hat sein Füchsin,
Der Maßkruag sein Luck,
Und a jeds richti's Deandl
Hat an Buabn auf der Muck.

Und d'Lieb is a Büechei:
Wer oanmal neigschaugt,
Der findt, daß eam nacha
Koa Studi mehr taugt!

Z'Amerika drent,
Da hat's Sklav'n gebm gnua, —
Balst a Weiberl dir holst
So ghörst heunt no dazua!

Was nutzt d'r a Fidelbogn,
Hast ja koan Geig'n —
In die gsticktn Pantoffi
Konst am Miesing net steign!

Brauchst aba net z'roasn
So weit übers Meer —
Denn herent gebns der Kettl'n
No billiger her!

Und a Ringl am Finger
A Haar in der Bank —
Und wer ma was einredt,
Den schmeiß i, daß's glangg!

Und a Ringl am Finger,
A Bußei von Wei —
Und was's onschafft, des thun i,
Und dees is mei Freu'!

Die arma Seeln freun si,
Bal in's Fegfeur Oans kimmt —
Und an Juchezer thun i,
Bal a Diendl Oan nimmt!

Und i derf nimma singa —
Sie gront schon diesell —
Sunst kimm i von Fegfeur
Gar awe in d'Höll!

3.

Ma trifft's halt nie!

Auf dera Welt waar's no so schön,
Wenn Alls schön klapp'n thaat!
So aber — i kon's neet vostehn,
Geht's Mehra kloan vodraaht,
Und nätt so wie ma's möcht und will
Trifft's Koaner in den harten Gspiel!

Die dritt' Frau hat mei Nachber schon,
Und kennt si non net aus:
Die Erscht' die laaft eam glei davon,
Die zwoat' verschuld't eam's Haus,
Die dritt' de setzt eam — wie's halt geht —
Zwoa Hörndl auf, — er trifft's halt net!

Mein Spezi laßt si von Paris
A neue Bix voschreibm,
Ziegt jeds Jahr auf d'Oktoberwies
Und aa gon Has'ntreibm;
Aber o mein!
Bal's Wild und Tüechln gregnt hät —
Er kriegat koans — er trifft's halt net!

I hon an Freund, der singt so schön
Als wier a Zeiserl grad,
Von lauter Wohlthoam mögst vogehn!
Des Oanzi des is schad:
De Noten, die er z'singa hät
De saan eam z'dumm — de trifft er net!

Da Pra'tikant, dem schon der Grind
A bißl gscheckat worn,
Der richt't si nach den vödern Wind,
Und spitzt allweisurt d'Ohrn: —
Aber o mein!
Is blauweiß oda deutsch sein Red —
Si schlagt net on — er trifft's halt net!

Da Lehra sitzt oft beim Tarok
Und plagt si wier a Hund,
Steht mit der Aaß hin wier a Stock —
Da liegt der Zehna drunt!
Und bal er's naachstmal zeiti geht
Verliert er 's Gspül — er trifft's halt net!

I kenn Oan, der si einbüldt hat,
As Dicht'n waar a Gspaaß:
Alls muaß si reimer ohne Gnad,
Sunst droht er, daß er's fraaß!
Wißt's wer des is? — der vor Enk steht:
So wie's Enk gfallt, so triff i's net!

4.

Sollst jetz da lacher oder reern?

Um All's, was's geit auf dera Welt
Da laßt si streit'n,
Denn bal aa sunst'n Alles gwiß
Hat's do zwoa Seit'n:
Daß aber eps zwoa gleiche hät —
Dees gibts gar net!

Des Oan is obmauf nix wie Freud —
Und unt is's trauri,
Des Ander vorn voll Gmüethlikeit
Und hinten schauri:
Sollst jetz da lacher oder reern?
Dees wußt i gern!

A Baſ'n hon i fufzeh Jahr
In Austrag g'haltn,,
Der hamm d'r Teufi gſchaugt a Paar
Aus jeder Faltn!
Mir hat's oft d'Freud gon Lebm vodorbn, —
Wie's nimma gſchimpft hat, ſo is's gſtorbn!
Sollſt jetz da lacher oda reern?
Dees wußt i gern!

Mir is's vor Zeitn aar amal
Hundshaari ganga:
Koan Geld in Sack — koan Viech in Stall —
Und laar der Anga!
Da hoaßt's: mein Göd waar gſtorbn heunt Nacht,
Und hiet ſein Hoamat mir vomacht!
Sollſt jetz da lacher oda reern?
Dees wußt i gern!

Drauf gehn i, wie's mein Ahnl thon,
Auf d'Brautſchau wandern,
Und nätt dee, won i rausgſuacht hon —
Dee nimmt an Andern! —
Und wie's 'n ghabt hat kaam a Jahr,
So haan eam gwachs'n graawe Haar! —
Sollſt jetz da lacher oda reern?
Dees wußt i gern!

Mei Weib is richti — aba z'ſpeer,,
Bringt koane Kinda,
Des is's alloan, um was i reer
In langa Winta! —

Beim Nachbern — genga zwölf aufs Loth,
Die halbn saan eingspirrt — d'Hälft is todt!
S o l l s t j e t z d a l a c h e r o d a r e e r n?
Dees wußt i gern!

Mein Hoamat is des schwaarst in Gaü
Hon koane Schuld'n,
Mir geht nix o — und spar dabei
No etli Guld'n;
De ganz Nacht aba bin i wach,
Und paaß drauf, bis's ma stehln mein Sach!
S o l l s t j e t z d a l a c h e r o d a r e e r n?
Dees wußt i gern!

Da Gscheidtste bin i in der Gmoan,
So sagn die Schlauch'n,
Gon Burgermoasta waar alloan
Grad **i** gon brauch'n;
So stehn i's ganz Jahr drinn am Gricht
Und schwitz von lauter Ehrenpflicht: —
S o l l s t j e t z d a l a c h e r o d a r e e r n? —
Dees wußt i gern!

„Und bal's amal zun Sterbn geht",
Sagt mein Herr Pfarra,
„Vergiß halt insa Kirch'n net,
Du Christ du wahra,
Und opfer All's getreuer Sohn —
Dafür findst O b n den süeß'n Lohn!" —
S o l l s t j e t z d a l a c h e r — o d a r e e r n? —
D e e s w u ß t i g e r n!

5.

Gwohn's Mudl gwohn's, — hat d'Bäckin gsagt,
Hat mit der Katz an Ofa kihrt!

An jedn Mensch'n auf da Welt
Hat insa Herrgod drobm —
Und is er aa da größte Held —
Amal an Riegel gschobm!

Da Bonapart is's selbigsmal
In Rußland inna worn,
Zsammt seiner Schneid und Hitz waar bal
Er selber aa derfrorn.
Und fufzg Jahr drauf hat Oaner gmoant:
Jetz Deutschland bist verlorn! —
Derweil hat Frankreich d'Schuldn uns zahlt,
Und Er — is eingfangt worn!

Moant oft a Vata, s'kunnt net aus:
Sein Suhn is sovül gscheidt,
Was Neamd vosteht, des bringt er raus,
Grad d'Studi is sein Freud;
An Vata wern der d'Augn naß,
Er kaaft all Büecher zsamm,
Und sagt zu alle Leut: Gel was
Mir für an Buabn hamm!"

Da Bua werd achtzehn Jaahrln alt,
Da schnappt er über schon —
Mit zwanzge hat'n frei mit Gwalt
Sein Gscheidtheit durchethon! —

Moant oft a Junger, s'kunnt net aus,
Stoanreich wern is koan Kunst,
Balst non in Spekulirn bist z'Haus
Und bei der Schneid aa sunst.
Er nimmt an etli Tausend her,
Und kaafft si drum Papier, —
Gwiß gilt's um zwoa scho morgn mehr,
Und übermorgn um vier! —

Derweil geht's runter z'tiefest glei —
Mein Junger kaaft wier eh,
Denn jetz is erscht Profit dabei,
Und naufgehn müeßns dee!

Bal aber geht's net wist net hott —
Und vor er umschaugn kon,
Is d'Aktiengsellschaft selm bankrott,
Und Er — a Bedlmon!

So geht's, wenn Ooans was Sündhafts wagt,
Und mehra will, als was si ghört!
„Ja gwohn's Mudl gwohns", hat d'Bäckin gsagt,
Und mit der Katz an Ofa kehrt.

6.

So genga die Gäng, hat d'Müllerin gsagt,
Und hat an oanzign ghabt!

S' is gspaßi, daß heuntigstags koan Mensch
  Mehr zfriebm is mit sein Loos,
Und Jeder si schaamt, wenn in sein Stall
  Grad steht an oanzigs Roß!

Der Häusler, der tragt an Spenser voll Knöpf
  San lauter halbe Guldn, —
Derweil ham as größte Loch eam dahoam
  In's Dach schon gfreßn d'Schuldn!

Da Kramer, der laßt si macha von Glas
  A Scheibn vorn ganzn Ladn, —
Vokaafft in der Fruahr a Pfenning-Cigarrn,
  Am Ab'nd — an Kreuzer Fadn!

Da Maler, der kon zun Bier nimma gehn,
  Weil so vül Bilder bstellt: —
Derweil hat er Rock und Stellaaschi versetzt,
  Und streicht jetz on um's Geld!

D'Gnä Frau kihrt mit ihran Seidnschläpp zsamm,
  Und schneuzt in Spitz'n si,
Balst aber bein auszieg n dabei warst, — so hiet's
  Koan Pfoad net unterschi!

So geht's wie bein Wein, wenn auf die Bouteilln
  A falscher Zedl is pappt: —
So genga die Gäng — hat d'Müllerin gsagt,
  Und hat an oanzign g'habt!

7.

**Jetz gehn ma dahin! — hat der Papperl gsagt —
Wie'n d'Katz in Maul hat tragn!**

Mein Vetta, dees is der a Hauptkamerad,
Der is gar net zum zahln,
Am Land bei die Baurn wie drinn in der Stadt
Ham d'Leut on eam an Gfalln.

Sagt Oaner: geh, Vettersmon halt uns a Red!
Glei gehts der armsdick raus:
Aakkraat wie's in Büechei druckter drinn steht,
Des wo er glernt hat z'Haus!

Sagst: Freundelein leich mer an etliche Guldn!
„Ja freili! — warum denn neet!"
Znach laafft er drei Stund weit, und macht für di Schuldn,
Und thuat, wie wenn er's gnua hät.

Naachst is er gar ongstellt worn drinn bein an Gricht:
„Gel", sagt er, „I bin gscheidt!"
Und rennt mit an Arm volla Schreibats — ma sicht
Er hat gon Essen kaam Zeit.

Gwiß hat er's mit lauterner Studi jetz schon
Bis zum Minister bracht? —
Nan nan, seiner Mutter ihrn Basl sein Mon
Der hat'n zun Beibotn gmacht!

Wie's auffimmt da geht er, und werd Demokrat,
Und roast von Stadt zu Staadtl,
Und schreibt, was an Andra eam aufgschriebn hat,
In's neue Zeitungsblaadl!

Jetz machan d'Minister eam 's tiefst Cumplament —
Wer braacht's wol weiter non?
Da sicht mer, bal Oans sein Verstand guat verwendt,
Wier epas draus wern kon!

Daaß aber a bißl a Hilf nix verschlagt
Dees muaß i aa wieder sagn: —
Jetz gehn ma dahin! — hat der Papperl gsagt,
Wie'n d'Katz in Maul hat tragn!

Bemerkungen
über Aussprache und Grammatik.

---

aa = dem französischen à; ist stets an Stelle des hochdeutschen **ā** oder **au**.

oan = dem französischen oin — an Stelle von **ein** und **ain**, auch **uhn** (thoan).

ean = dem französischen ëin — an Stelle von **ihn** und **ien**.

in = dem durch die Nase gesprochenen i.

o, on = dem französischen on.

l nach einem Vokal wird wie i gesprochen; ebenso am Ende des Worts.

o alleinstehend wird wie das englische a in walk gesprochen.

ui ist Umlaut des hochdeutschen **eu**.

ou wird wie öu gesprochen.

Artikel:

a) bestimmter,	b) unbestimmter.	da (der)	d' (die)
da (der)	a (ein, eine)	an .... sein (des)	d' .... eanr (der)
d' (die)		an (dem)	di (den)
's (das)		an, 'n (den)	d' (die)

Fürwörter:

i (ich)	du	er, a (er)	sie
mein' (meiner)	dein (deiner)	sein' (seiner)	ean'r, eana (ihr, ihrer)
mi, mer (mir)	der (dir)	eam (ihm)	ean (ihnen)
mi (mich)	di (dich)	'n (ihn)	s' (sie)
mir, ma (wir)	ees (ihr)	si (sich)	
inser (unser)	enker (euer)	s', si (es)	
ins (uns)	enk (euch)		

Hilfszeitwörter:

i bin	i wer	i hon, hab	i kon
du bist, bischt	du werst	du hast	du konst
er is	er werd	er hat	er kon
mer saan	mer wern	mer ham	mer kinna
ees seidts	ees weerds	ees habts	ees kinnts
sie saan	sie wern	sie ham	sie kinna
gwen (gewesen)	worn = geworden	g'habt	kinna (gekonnt)

Die Endsylbe **a** (kurz abgestoßen) steht an Stelle des hochdeutschen **er**.

Die angehängte Sylbe **ei** bedeutet das Diminutivum.

Die demonstrativen Fürwörter **dieser, diese, dieses** bilden sich durch Verdopplung des Vokals **e**: also **deer, dee, dees.**

Die unbestimmten Fürwörter bilden sich um wie folgt: **ma** (man), **wer** (jemand), **neamd** (niemand), **adiem oana** (mancher), **epar** (irgend wer), **epas, eps** (etwas), **nix, nixen** (nichts).

Folgt auf ein mit **a** endigendes Wort ein solches, das mit einem Vokale beginnt, so wird dem a ein **r** angehängt.

Wörterbuch.

A, ein; er; ab.
Aa, auch; aa mein, warum nicht gar!
aaba, aawer, schneefrei.
abedraaht, rücklings hinabgeworfen.
abekeit, abgestoßen.
abiem, manchmal.
ag'raamt, abgeräumt.
allbot, alle Augenblicke.
an, einen; den, dem.
Andaatschi, Adagio.
Anekinna, gleichkommen.
Anhaan! also so ist's!
anloans, allein.
anti = übel gelaunt.
as, es.
aufghaltn, aufbewahren.
aufmachen, Tanzmusik spielen.
ausaantern, verspotten.
ausdurch, von dannen.
austragen, bedingen; im Austrag leben, ein Witthum genießen.
awe, hinunter.

Bal, wenn; bald.
Balla, ziemlich bald.
Baam, Baami, Baum, Bäumchen.
Bekema, bekimmt, Begegnen, begegnet.
Bedelloba = Bettler.
Baun, Pferdbohne.
bißl, wenig.
Bleami, Blume.
blob, blau.
Bibhohn, Trudhahn.
Boanlgschirr, mit Muscheln besetztes Pferdegeschirr.
Bosch'n, junges Nadelholz.
Braabern, Brombeeren.
Brem, Bremse.
Bruatertag, brütendes Wetter.
Brustfleck, Weste.
Bschlaacht, Beschläge.
büeß'n, Ausgaben bestreiten.

Daachei = Dohle.
dabern, beben.
dakeit, zerbrochen.
Dalken, Teig; oan Herz und oan Dalken, ein Herz und ein Sinn.
Daarbaam, Fichte; Daaren, Zweige davon.

daappi, unbehülflich.
daasi, schüchtern, kleinlaut.
de, die.
dee, diese; dees, dieß.
Deandl, Mädchen.
deacht, (tyrolerisch) doch.
dengerst, dennoch.
denk, link, verkehrt.
Deepp, Blödsinniger.
dermanzt, erschöpft.
dermachen, erringen, überwinden.
derlext, von der Hitze mitgenommen.
dersell, jener.
do, doch.
Dolln, Thor, Dummkopf.
drent, drüben.
dron = daran.
Dulln = Grübchen.
durchthoan, umbringen.
dusch'n, verheimlichen.

Ean, eaner, ihnen, ihr.
eam, ihm, ihr.
Ees, Ihr.
Eggartn, Felder.
eingehn, in die Falle gehen; begreiflich werden.
eing'naffezt, eingeschlummert.
einstellen, in Dienst nehmen.
einsegn, gefallen.
Eintunk, Sauçe.
Enzio, riesig.
enker, euer.
englisch, engelgleich.
eps, etwas.

Faxn, Possen.
Federn 'ra thun (vom Hute) zum Streite herausfordern.
feit, fehlt.
Felber, Filzhut; Felberstaudn, Weidengebüsch.
finna, finden.
flaggen si, sich bequem legen.
Flaaxen, Sehnen.
Fleimuatter, Schmetterling.
Foam, Schaum.
foast, fett.
frei, wirklich; förmlich.
fuchti, erzürnt.
fürlus'n, horchen.
fürschi, vorwärts.
Fürta, Schurz.

Gaab = gäbe.
gaach, jäh.
Gadern, Gitter.
gallen, ansingen vom Berge herab.
geh, nun.
geist, geit, gibst, gibt.
Gfriesl, Gesichtchen.
Gfrör, Frostschaden.
g'joat, gejagt.
glaabn, glauben.
glangen, glangg, reichen, hinreicht.
gleim, eng anliegend.
g'lupft, emporgehoben.
Gmoan, Gemeinde, gmoan, herablassend.
gmuä, genug.

go, gon, zu, zum.
Godl, Göd, Pathe.
Graamt, Durchhau im Forste.
graanti, übel gelaunt.
Graat, Felskante.
grathen, gelingen; sich enthalten.
grean, grün.
groaßt, gerungen.
grona, murren.
guate Kammer, Prunkgemach.
g'weicht, geweiht.
Gucketzer, Kukuk.
gwen, gewesen.

Haabühn, Heuboden.
haagen, Heu erndten.
halsen, umarmen.
ham, haben; han, hon, habe.
han? nicht wahr?
haanhaan, also so ist's.
harb = herb.
haßen, mißglücken.
Hausl, Balthasar.
Haax'n, Beine.
heann, wehklagen.
Heandl, Huhn.
Heiter, schlimmes Pferd.
herenten, herüben.
hiet, hätte.
Hirgst, Herbst.
Hoangascht, Besuch.
hott, nach rechts!
hundshaari, miserabel.

I, ich.
Iexn, Achsel.
ihrn, dem Brautpaar Geschenke geben.
Imbn, Bienenschwarm.
ins, insa, uns, unser.

Kaibi, Kalma, Kalb, Rinder.
kaam, kema, kim, kimb, kimst, kimt, kumm, käme, kommen, komme, kommt, kommst, komm.
Kini, König.
Kloosucht, Klauenseuche.
klueg, zart, fein.
Kranl, Krönchen.
kraaxeln, klettern.
Kreister, Heubett.
Kron, Krone; Rabe.
Krückln, Gemshörner.
kruseikloan, winzig.
Kuffer, Koffer.
kui, kühl.

Laaber, Laub.
Laabn, Altane.
Laahna, rasiger Bergabhang.
Landler, Tanzweise; Rüge.
Langs, Lenz.
Lappet, thöricht.
Laatschn, Zwergkiefer.
laawlet, ziemlich lau.
lavect, zu Grunde gerichtet.
Leezeltn, Lebkuchen.
Leib, bei Leibe, warum nicht gar.
leicht, wahrscheinlich.
leit, liegt.
lempi, lebendig.

letz, schlimm.
loadi, weh; wehmüthig.
loami, langweilig.
loana, lehnen.
Loder, Kerl; Geliebter, Bursche.
luck, los; Luck, Lücke, Deckel.
lusen, horchen.

Ma, man.
macha, machen; sich eilen.
Mängel haben, Anstand erheben.
mahr, mürbe, faul.
Maü, Maul.
Maaserl, Pfeifenkopf.
mausen, schleichen.
mentisch, sehr groß.
mer, wir.
meßen, zielen.
Metten, lärmende Menge.
Mon, Mann.
Monschein, Mond.
Muck, auf der Muck habn, ein Auge haben auf Jemand.
Mudlhaubn, Pelzhaube.
Müah habn, unangenehm sein.
Muxer, Bewegung.

Na, naa, nein.
naacheter, näher.
naachst, neulich.
naacht, gestern Abends.
nätt, just, gerade.
naffezn, schlummern.
Naagei, Nelke.
naghaatscht, hinabgeschleppt, geschlürft.
net, neet, nicht.
neubeurisch, in Neubeuern bei Rosenheim gebräuchlich.
ninderst, nirgends.
nihren, nähren.
nißig, kritlich.
no, noch; nur.
non, nun.
Noagl, Neige; letzter Trunk.
nöthi habn, Eile haben; geschäftig sein.

Oad, mein Oad, meiner Treu.
Oan der, der Andere.
oanawegs, gleichwohl.
oanschick, einzeln.
oantweder, Einer von Beiden.
oanding, einerlei.
obaus, den Berg entlang abwärts.
onfahrn, rauh anreden.
ongweißlt, leicht beschneit.
Onhang, Schnee auf den Ästen.
onkendtn, anzünden.
onlegn, ankleiden.
onschaffen, befehlen.
onstellen eps, etwas Unrechtes begehen.

Paap'n, hängende Unterlippe.
Papperl, Papagei.
paschn, würfeln.
Pfoad, Hemd.
pouß'n, stoßen, stampfen.

Ra, herab.
raacha, rauchen.
reeren, weinen.

Retzl, Schmarren.
richti, wohlbeschaffen.
roasen, sich begeben.
roaßen, ringen.
roaten, rechnen.
rundi, hurtig.

Saan, sind.
Schaar, Tanztour, welche von den Tänzern bezahlt wird.
Schapfa, Schöpfgeschirr.
schaatzen, meinen.
scheibum, rings.
scheren si, sich kümmern.
schiech, abscheulich.
Schlaankl, Schlingel.
schlenzen, schlenzat, schlendern.
schmecken, riechen.
Schneegwaadn, vom Winde angehäufter Schnee.
Schneid, Muth; Bergrücken.
schneidi, muthig.
Schora, Morast um die Sennhütten.
Schuachplaattln, Gebirgstanz.
Schußer, Steinkugel (Spielzeug).
Schutza, Schwingung.
schwaar, schwer; wohlhabend.
Schwindtn, Schwindsucht.
schwoab'n, spülen.
segn, sehen.
sel, selbige.
selm, selbst.
si, sich; es.
sicht, sieht.
sigst, siehst.
sieg, siägst, sagte, sagtest.
speanzln, kosen.
Spenser, Jacke.
sper, mager, dürr.
Spezi, guter Freund.
staad, staadelet, still, leise.
Stehmaß, Maß Bier im Stehen getrunken.
Steigl, Pfad.
stenga, stehen.
Stern, Glück.
Stoß, Spielhahnfedern.
Straa, Streu.
Stroach, Narrheit; koan Stroach, nicht im Geringsten.
sutzeln, saugen.

Trampelthier, Dromedar.
traatzen, necken.
Trenzer, trenzen, trenzat, phlegmatisch sein.
Triffauf, Zufall.
trinna, entrinnen.
Troad, Getreide.
trunn, entrinnen würde.
Tusch, Fanfare.

Ueberschnapp'n, närrisch werden.
überzwerg, in die Quere.
umschneidn, Umstände machen.
untroansch, plötzlich.
unzfriedm, unzufrieden.

Vo, von, von, vom.
Veigerl, Veilchen.
verbrunn, verbrennen würde.
verdadert, erschrocken.
verghaltn, verbergen.
verschaur'n, mit Hagelschlag vernichten.
verübin, verübi habn, in Uebel nehmen.
vokeit, verliebt.
vona, hervor.

Waar, wäre; waar recht, waar net aus, wäre nicht übel.
waax, rauh, stachlig.
wegn mein, meinetwegen.
Wehthoam, Schmerz.
Wei, Weib.
Weidling, Milchschüssel.
Weilang, Langeweile,
wern, werden; erwerdwieda, er kommt wieder zu sich.
wihrn, wehren.
wini, wüthend.
Wirm, Wärme.
wist, nach links.
wolter, ziemlich.
wur, wurn, würde, würden.

Zaach, zäh.
zeiti, reif.
zigln, züchten.
Zipfoni, Symphonie.
Ziwebn, Rosinen.
znach, dann.
Zolpi, Grobian.
zrütt', verdrießlich.
zwegn, herbei; wegen.
z'wider, übler Laune.

Druck von E. Mühlthaler in München.